

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 29.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 22. Juli 1905.

20. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. A. 1902.

### Rundmachung

mit welcher die Einführung des Maulkorbzwanges für Zughunde im Stadtgebiete verlautbart wird.

Im Hinblick auf mehrere vorgekommene Fälle, daß Passanten von eingespannten Zughunden angefallen und verletzt wurden, wird aus sicherheitspolizeilichen Rücksichten angeordnet, daß vorgespannte Zughunde im Stadtgebiete einen vorgeschriebenen Maulkorb zu tragen haben.

Gegen zuwiderhandelnde Hundebesitzer, beziehungsweise die Begleiter des Hundegespannes, wird nach § 39 des Gemeindestatutes mit der Verhängung von Geldstrafen bis zu 50 Kronen, eventuell Arreststrafen bis zu 5 Tagen vorgegangen werden, insofern nicht gleichzeitig der Tatbestand einer nach dem allgem. Strafrecht zu verfolgenden Übertretung vorliegen sollte.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. Juli 1905.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenkner m. p.

3. A. 1934.

### Rundmachung.

Aus der Ferdinand Anders Ritter von Porodin-Stiftung zu Gunsten armer Kinder oder taubstummer Kinder kommt im Jahre 1905 ein Betrag von vierundsiebzig (74) Kronen an ein armes taubstummes Kind zur Verteilung.

Anspruchsberechtigt sind alle jene armen taubstummen Kinder ohne Unterschied des Geschlechts und der Religion, welche nicht in einer der Erziehung, Beschäftigung oder Versorgung dieser Unglücklichen gewählten Anstalt Aufnahme gefunden haben.

Kinder von Fabrikarbeitern genießen das Vorzugsrecht. Die Gesuche sind mit dem Geburtsmatrikenauszuge des Kindes, mit einem Zeugnisse des Amtsarztes über das Gebrechen des Kindes, mit einem Armutszeugnisse, welches die Bestätigung enthält, daß das Kind nicht in einer der obenerwähnten Anstalten Aufnahme gefunden hat, allenfalls auch mit einem von der

Gemeinde (mag. Bezirksamte) des Arbeitsortes bestätigten Zeugnisse der Fabrikleitung über die Beschäftigung des Kindesvaters zu belegen und bis 10. September 1905 bei der k. l. n.-ö. Statthalterei in Wien zu überreichen.

Wien, am 12. Juli 1905.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

## Die Ereignisse in Rußland.

### Schreckensszenen in einem Theater.

Berlin, 20. Juli. Aus Odessa wird hiesigen Blättern gemeldet: Die Stadt Rube in der Provinz Baku war gestern der Schauplatz eines furchtbaren Blutbades. Aus unbekannter Ursache entstand plötzlich im Theater ein Streit zwischen Armeniern und Tartaren, wobei zahlreiche Menschen durch Revolvergeschüsse niedergestreckt wurden. Das Theater ging in Flammen auf und der Kampf wurde auf der Straße fortgesetzt. Die Tartaren plünderten und verwüsteten zahlreiche von Armeniern bewohnte Häuser. Dreihundert Personen wurden getötet. Die Truppen griffen zu spät ein und konnten die Tartaren schließlich nur noch mit Salvenfeuer zurücktreiben. Die halbe Stadt liegt in Asche. Viele Hunderte von Frauen und Kindern sind verwundet worden.

### Ein erfolgloses Attentat auf den Generalgouverneur von Moskau.

Berlin, 20. Juli. Während der Aufführung der Oper „Der Barbier von Sevilla“ in dem offenen Volkstheater in Grusinski (einem Vorort von Moskau) ertönten, wie der „Berliner Zeitung“ aus Moskau berichtet wird, plötzlich von allen Seiten Revolvergeschüsse, die allem Anscheine nach gegen den im Theater anwesenden Generalgouverneur von Moskau gerichtet waren. Generalgouverneur Rozlow blieb jedoch unverletzt. Des Publikums bewachtigte sich eine furchtbare Panik. Im Gedränge wurden mehrere Personen erdrückt und zertreten. Die Menge drängte sich in einen anstossenden Garten, in dem sich ein Teich befindet. In dem gewaltigen Gedränge fielen zahlreiche Personen in diesen Teich und ertranken.

Es gelang der Polizei, mehrere von den Personen zu verhaften, die das Attentat auf Generalgouverneur Rozlow verübten. Es sind mehrere, zumeist noch jugendliche Leute, die eingestandenenermaßen der nihilistischen Partei angehören.

### Attentat auf einen Bataillonskommandanten.

Berlin, 20. Juli. Der „Vokalanzeiger“ berichtet aus Petersburg: Im Sappeurlager bei Riew wurde auf den Kommandeur des 7. Sappeurbataillons Nemilow ein Bombenattentat verübt, wobei Nemilow, welcher in seinem Zelt mit der Durchsicht von Dokumenten beschäftigt war, durch Bombensplitter am Hinterkopf verletzt wurde. Das Lager wurde sofort alarmiert und die Untersuchung eingeleitet.

### Der Mörder des Grafen Schumalow.

Moskau, 17. Juli. Der Polizei ist es gelungen, die Identität des Mörders des Grafen Schumalow endgiltig festzustellen. Er heißt richtig Iwan Gregorowitsch Krintowski, stammt aus der Umgebung von Moskau, ist ein ehemaliger Student der Moskauer Universität und gehört der revolutionären Partei an, wo er eine führende Rolle spielte.

## Der russisch-japanische Krieg.

### Die Japaner auf Sachalin.

London, 18. Juli. Wie der „Standard“ aus Schanghai meldet, haben die Japaner in Korsakow vollständig Material für eine 125 Meilen lange Feldbahn sowie 3000 Kulis gelandet. Die Gesamtstärke der japanischen Streitkräfte in Sachalin beträgt 14.000 Mann aller Waffengattungen.

### General Stössel.

London, 18. Juli. „Daily Express“ meldet aus Petersburg: Hier wird von militärischer Seite berichtet, daß die über den General Stössel im Umlauf befindlichen ungünstigen Gerüchte jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Das Kriegsgericht habe im Gegenteil die Handlungen Stössels als Kommandant von Port Arthur vollkommen korrekt gefunden. General Stössel wird schon in den nächsten Tagen das Kommando eines Armeekorps, wahrscheinlich im Militärbezirk Odessa, übernehmen.

## Die wirtschaftliche Bedeutung Koreas und der Mandchurei für die Japaner.

Die Rolle, die neben den politischen und militärischen Gesichtspunkten Korea und die Mandchurei in den Friedensbedingungen wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für Japan

## Zu spät oder Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

(Nachdruck verboten.)

I.

### Der neue Inspektor.

Die Hartung'sche Spinnerei, verbunden mit einer großartigen Weberei, war die berühmteste im ganzen Lande. Ilzingen, das kleine Dorf, hatte sich seit ihrem Erblühen bedeutend gehoben. Von weit und breit waren die Leute zugezogen, um Arbeit in der Fabrik zu suchen. Die geforderten Leistungen waren nicht schwierig, Akkuratesse, Ordnung und Pünktlichkeit die Hauptforderungen, welche verlangt wurden. Der Lohn betrug per Tag einige Groschen mehr als in allen übrigen ähnlichen Etablissements der Umgegend. Die Behandlung ließ nichts zu wünschen übrig. Es herrschte aber auch unter den Arbeitern ein ganz besonderer Ton. Wüßter, roher Ärger, Fluchen und tätliche Beleidigung waren streng verpönt, dagegen konnte man bei diesen Leuten überall ein freundliches und gefittetes Wesen wahrnehmen.

Ilzingen besaß eine schöne neue Kirche und ein geräumiges Schulhaus, zu deren Erbauung der Schwiegervater des jetzigen Besitzers der Fabrik einen bedeutenden Fond gestiftet hatte. Die breiten, gut unterhaltenen Straßen zeigten durchweg freundliche, nette Häuser. Viele derselben waren mit Gärten umgeben. Der Gesamteindruck war ein äußerst befriedigender und erweckte unwillkürlich das Gefühl, als ob die Menschen, die hier lebten, zufriedene, glückliche Geschöpfe sein müßten.

Die Fabrik lag am Ausgange des Dorfes, mit der Siebel'sche nach der Hauptstraße zu. Ein großer Hof mit kleineren Rasenflächen, Strauchwerk und einigen mächtigen, schattenspendenden Kastanienbäumen trennte die Fabrik von dem Wohnhause, das gleichfalls an der Siebelseite von der Hauptstraße begrenzt wurde. Ein Brunnen mit laufendem Wasser befand sich an jeder Seite des Hofes, während der Hintergrund

von mehreren langgestreckten Gebäuden abgeschlossen wurde, die teils zu ökonomischen Zwecken, teils den Aufsehern und Beamten der Fabrik zu Wohnungen dienten.

Es war zu Anfang des Sommers. Der Tag neigte sich seinem Ende zu. Die Hartung'sche Familie war mit Ausnahme des Hausherrn im Wohnzimmer vereinigt. Wie wenig ließ dieses Zimmer mit seiner einfachen, soliden Einrichtung den Reichtum seiner Besitzer ahnen. Ebensovienig zeigte er sich in der bescheidenen, wenngleich geschmackvollen Kleidung der beiden anwesenden Damen und der Kinder. Die Ersteren, Frau Hartung und ihre schon seit Jahren verwitwete Mutter, Frau Kommerzienrätin Stephan, saßen mit Handarbeiten beschäftigt auf dem Sopha, während die beiden Knaben und das kleine, kaum zweijährige Mädchen dicht zusammengedrängt den Fensterplatz behaupteten und, sich halbblaute Bemerkungen zuflüsternd, eifrig auf die Straße hinunterspähten.

„Ich muß Dir aufrichtig gestehen, Eugenie,“ brach die Kommerzienrätin das zwischen ihr und ihrer Tochter herrschende Schweigen, „daß ich Deines Mannes Absicht, seinen Bruder mit in's Geschäft zu ziehen, durchaus nicht billige.“

Sie hatte gesprochen, ohne aufzublicken. In dem Ton ihrer Stimme lag etwas Frostiges, Abstoßendes. Emsig glitten dabei die Nadeln ihres Strickzeuges durch die nie müßigen, feinen Finger.

Die junge Frau an ihrer Seite blickte betroffen auf: „Warum sagst Du mir das erst jetzt, Mutter? Wie kommst Du überhaupt auf solche Gedanken?“ fragte sie ein wenig unwillig.

„Wozu,“ nahm jene wieder das Wort, „würde es genügt haben, wenn ich meine Meinung früher ausgesprochen hätte? Du und Gustav, Ihr waret ja beide so sehr von Eurer Idee eingenommen, daß Ihr für nichts anderes mehr Sinn hattet und für jede vernünftige Einsprache taub geblieben wäret.“

„Die Idee ging von mir allein aus,“ erwiderte Frau Hartung; „wenn ich jedoch hätte ahnen können, daß ihre Ausführung sich Deiner Billigung so wenig erfreut, so —“

„So hättest Du sie darum doch nicht aufgegeben“ unterbrach sie die Kommerzienrätin kalt.

„Du legst es darauf an, mich zu kränken,“ bemerkte die junge Frau empfindlich; „lebe ich Dir nicht zu Gefallen, so viel ich kann?“

„Soweit es sich mit Deinen eigenen Ansichten und Wünschen verträgt, allerdings,“ spöttelte die alte Dame.

Frau Hartung schwieg beleidigt. Erst nach einer längeren Pause begann sie auf's Neue: „Willst Du nicht wenigstens die Güte haben, mir die Gründe zu nennen, aus denen meines Schwagers Eintritt in das Geschäft Dir so sehr unangenehm ist?“

„Du hältst Dich für eine so kluge Frau, bist es auch in mancher Hinsicht und in diesem Punkte zeigst Du Dich so unendlich kurzichtig,“ entgegnete Frau Stephan. „Dein Schwager wird als Geschäftsteilhaber bald nicht nur die äußere Stellung Deines Mannes teilen und den gutmütigen Gustav in den Hintergrund zu drängen suchen, sondern er wird auch Ansprüche auf eine gewisse Gleichstellung der Einnahmen machen.“

„Sind wir nicht reich genug, ihm ein Einkommen zu gewähren, das ihn in jeder Hinsicht befriedigen kann?“ gab die junge Frau zurück.

Die Kommerzienrätin zuckte die Achseln. „Ihr könnt tun was Ihr wollt, oder vielmehr Du kannst es; denn das Vermögen kommt von Dir. Aber ich gebe Dir zu bedenken, daß die Mittel, womit Du dem armen Verwandten Deines Mannes zu einem behaglichen Auskommen verhilfst, dem einstigen Erbteil Deiner Kinder entzogen werden. Ist es nicht genug, daß Du Dich herablässest, einen völlig mittellosen Mann zu heiraten? Willst Du das von Deinem Vater teuer erworbene Geld noch leichtsinnig unter die Angehörigen dieses Mannes vergeuden?“

„Ich bitte Dich, sprich nicht in dieser Weise von meinem Gatten und denen, die ihm nahe stehen, es verletzt mich,“ erwiderte Frau Hartung gereizt. „Was Gustav durch mich erworben, hält er auch für mich zusammen. Für seine eigene Person kennt er fast keine Bedürfnisse und er braucht weniger, als er einem an seiner Stelle stehenden Beamten zahlen müßte.“

spielen werden, erläutert ein Aufsatz, den der Führer der japanischen Fortschrittspartei, Graf Okuma, in der Mainnummer der Zeitschrift Taijo (Die Sonne) veröffentlicht. Es heißt darin:

Der gegenwärtige Krieg ist durch eine politische Frage verursacht, die die Existenz unseres Landes in sich schloß, nun aber einen weitreichenden Einfluß auf unsere nationale Wirtschaft haben wird. Außer den 1300 Millionen Yen, die die Regierung für den Krieg bereits verausgabt hat, erleidet das Volk dadurch einen beträchtlichen Verlust, daß der Industrie Hunderttausende von kräftigen Männern entzogen werden. Wir haben daher die Frage zu lösen, wie dieser Rationalverlust gut gemacht werden kann. Die Bevölkerung Japans wächst in einem außerordentlichen Grade. Als unser Land dem fremden Handel geöffnet wurde, da zählte es ungefähr 30 Millionen Einwohner und heute hat es deren mehr als 50 Millionen. Und da dieses Wachstum hauptsächlich von der Verbesserung der öffentlichen Gesundheitspflege herrührt, müssen wir erwarten, daß die Bevölkerung in Zukunft noch rascher wächst als je. Die wirtschaftliche Lage Japans wird dadurch völlig verändert. Bis zu dem Kriege mit China hat unser Land nur selten fremden Reis einführen müssen und nur in Jahren einer sehr schlechten Reisernte; aber jetzt sind wir auch in sehr günstigen Jahren auf die Reiseinfuhr angewiesen und es ist nahezu unmöglich, daß die Steigerung unserer landwirtschaftlichen Produktion mit dem Wachstum der Bevölkerung gleichen Schritt hält. Da die Landwirtschaft also unser Volk nicht ernähren kann, müssen wir den Handel als Quelle seines Unterhalts ins Auge fassen und als Feld für die Tätigkeit auf diesem Gebiet ist kein Land für uns geeigneter als Korea und die Mandschurei, wo sich unser Einfluß rasch beseitigt. Korea und die Mandschurei haben zusammen einen Flächeninhalt von der dreifachen Größe Japans bei einer nur halb so starken Bevölkerung. Unsern Bedarf an Bohnen, Gerste und anderen Feldfrüchten sind diese Länder bereits jetzt imstande, in der Hauptsache zu liefern und moderne Maschinen, Verbesserung der Verkehrsmittel und Einführung japanischer Arbeiter werden ihre Erzeugungsfähigkeit noch bedeutend steigern. Auch Fleisch und Obst können von dort zu uns eingeführt werden. So wird ein lebhafter Handel im fernen Osten entstehen, denn Japan wird für die Rohstoffe, die es vom Festlande einführt, seine Fabrikserzeugnisse ausführen.

Korea als hügeliges Land wird für den Ackerbau vielleicht nicht so geeignet sein, wie man wohl angenommen hat; aber in der Mandschurei sind die weiten Ebenen des Piao und Sungaro durchgehends außerordentlich fruchtbar. Der dort gebaute Weizen soll besser sein als der kanadische. Wir haben allerdings eine Masse Weizen, Mehl und Gerste von Deutschland und Amerika eingeführt; von nun an aber können wir diese Bedarfsartikel aus der Mandschurei erhalten. Am meisten verspricht in der Mandschurei der Bau von Zuckerrüben, das Klima ist dem von Deutschland ähnlich. Schon gegenwärtig verbraucht Japan jährlich 250 000 Tonnen Zucker und diese Menge steigert sich rasch. Schlägt der Rübenbau in der Mandschurei ein, so können wir nicht nur auf die Einfuhr deutschen und tropischen Zuckers verzichten, sondern sogar raffinierten Zucker nach der Mandschurei ausführen. Einen vorteilhaftesten Markt findet in der nördlichen Mandschurei die japanische Bierbrauerei, die in großem Maße betrieben werden kann, denn die dortige Bevölkerung liebt alkoholische Getränke. Die weiten Ebenen der Mandschurei und Mongolei sind bekannt wegen ihrer Weidewirtschaft, die Eingeborenen betreiben sie aber ohne technische Kenntnisse und erzielen daher keine besonderen Erfolge. Die Japaner dagegen finden dort auch in dieser Wirtschaft ein vielversprechendes Tätigkeitsfeld; müssen wir doch jetzt für

10 Millionen Yen jährlich einführen. Daneben der große Waldbestand an den Ufern des Jalu und Sungari.

Um die Schätze auszubenten, bedürfen wir eines weitverzweigten Eisenbahnnetzes, daß am besten vom Staate gebaut und betrieben wird. Der Handel dagegen soll sich dort frei bewegen; Geschäfte sollen gegründet werden, einerlei ob mit Ausländern oder Eingeborenen. Der Grundsatz der offenen Tür muß immer und überall aufrechterhalten werden. Die offene Tür und nicht der Erwerb von Landbesitz ist das Ziel des Krieges. Die Souveränität über die Mandschurei muß unter gewissen Bedingungen an China zurückgegeben werden, aber nicht eher, als bis die Ordnung hergestellt und die zukünftige Sicherheit verbürgt ist. Wenn Friede und Ordnung in der Mandschurei herrschen, so dürfen wir einen großen industriellen Aufschwung erwarten. Der wirtschaftliche Verlust, den wir durch den Krieg erlitten haben, wird mehr als aufgehoben werden durch den Vorteil, den wir aus der Ausbeutung der Mandschurei ziehen. Hier liegt die Lösung des Problems der japanischen Bevölkerung.

### Charakteristisches vom Grafen Schuwalow.

Von einem Freunde erhält das „Berliner Tageblatt“ eine Charakteristik des in voriger Woche ermordeten Stadthauptmannes von Moskau, die zwar mit den bisher bekannt gewordenen Schilderungen der Persönlichkeit des Grafen sich nicht in allen Punkten deckt, dennoch aber interessant genug ist, um einem größeren Publikum unterbreitet zu werden. Man schreibt:

Nach den in deutschen Blättern erschienenen Notizen über die Persönlichkeit des ermordeten Stadthauptmannes von Moskau, Grafen Schuwalow, scheint es beinahe, daß man auf ihn das Wort hätte anwenden können: „Dies Kind, kein Engel ist so rein.“ Diese wohlmeinende Kritik kann jedoch bei Leuten, die den Grafen näher kannten, nur Verwunderung und Kopfschütteln hervorrufen.

Schuwalow war nach russischer Ausdrucksweise eine „Polizeiseele“ schlimmster und gefährlichster Art, wie solche nur unter der Amtszeit des Großfürsten Sergius, dessen „Beamter zu besonderen Aufträgen“ er viele Jahre lang war, gedeihen konnten. Er war seinem Vorgänger Trepow vollkommen ebenbürtig. Wie er, hatte er sich ganz das System seines Freundes, des früheren berüchtigten Verwalters des Polizeidepartements Popuchin angeeignet, das unter Plehwe zu besonders hoher Blüte gelangte. Dieses System bestand darin, durch Fraternalisieren mit durch Geld und gute Worte erkaufte Elementen sowohl unter den unruhigen Arbeitern, als auch unter der studierenden Jugend Spitzel zu erziehen. So führte sich Graf Schuwalow, als er in Odessa Stadthauptmann war, damit ein, daß er bei einer allgemeinen Studentenfestlichkeit erschien, an der Kneiperei teilnahm und mit den Studenten den russischen Volkstanz Kamarsinskaja tanzte. Auch besuchte er häufig die „Anmückerkneipen mit Zigeunerinnen“. Bald darauf erfolgten aber auf seine Veranlassung zahlreiche Verhaftungen vieler Studierender, darunter auch solchen, die beim Kneipen mit seiner Erzellenz nicht vorsichtig genug gewesen waren. Schuwalow erwarb sich bald einen etwas anrüchigen Namen dadurch, daß er einen anfänglich ganz unbedeutenden Judenmord durch das rechtzeitige Verschwinden der Polizei zu einem Massentrawall arwachsen ließ, ferner dadurch, daß er einen isolierten Pestfall ganz besonders aufbaute. Unter keinem Polizeihauptmann von Odessa trat die Polizeiwillkür und Völschlichkeit so hervor wie unter Schuwalow.

Mit besonderem Eifer mühte sein Abtats Diederichs, der, wie die Fama ging, ein natürlicher Sohn des Vaters des Stadthauptmannes, des früheren Botschafters am Berliner Hofe, war. Diederichs zeichnete sich besonders dadurch aus, daß er Bürgern, die ihm auf dem Bürgersteige nicht ehrerbietig auswichen, Faustschläge ins Gesicht versetzte. Seine Tätigkeit fand ihren Abschluß, als er aus einer ähnlichen Veranlassung einem stadtbekanntem Odessaer Rechtsanwalte ein paar Zähne ausge schlagen hatte.

Bewunderer des Stadthauptmanns Grafen Schuwalow rühmen diesem unter anderem nach, daß er sich keine Aufzeichnungen machte, wenn jemand bei ihm Vortrag hielt. Dies wäre auch vollständig überflüssig gewesen. Er dachte ja nie daran, irgend eine Bitte zu erfüllen oder einen Mißstand zu beseitigen. Sein Verkehr mit dem Publikum hatte nur polizeiliche Zwecke. In Moskau war er bestrebt, bezüglich der Arbeiter das System Plehwe einzuführen, das in Petersburg schließlich zu dem Januarblutbad vor dem Winterpalais führte und einen Stock polizeifreundlicher Arbeiter zu bilden und zwar durch Auszahlung fester Gehälter. Diese sollten Uneinigigkeiten zwischen den Arbeitern hervorrufen, indem sie Spitzel- und Spionendienste leisten mußten.

In Berlin war der Stadthauptmann Graf Schuwalow ein häufiger Gast sowohl zur Zeit des Berliner Aufenthaltes seines Vaters, des Botschafters, als auch nach seinem jähen Sturze von dem Posten als Stadthauptmann von Odessa, welcher durch Pobjedonoszew veranlaßt wurde. Sein in den letzten Jahren über Monate hinaus sich erstreckender Aufenthalt in Berlin war bedingt durch eigene Krankheit wie auch durch Krankheiten von Familienmitgliedern. Er pflegte in Berlin von Zeit zu Zeit ärztliche Hilfe bei den Professoren v. Bergmann, v. Leyden und Jabludowski zu suchen.

Mit seiner Enthebung von dem Odessaer Stadthauptmanns posten hatte es folgende Bewandnis: Die Zöglinge des Odessaer Priesterseminars, auf den Schutz des liberalen Stadthauptmanns bauend, strelkten wegen schlechter Beköstigung. Der Stadthauptmann schloß das Seminar, fertete viele der Zöglinge ein, vergaß aber dabei, sich auf telegraphischem Wege der Zustimmung des allmächtigen Oberprokurators des heiligen Synods, Pobjedonoszew, dem auch die Priesterseminare unterstehen, zu vergewissern.

Im Gegensatz zu seinem Vater, dem früheren Botschafter, der ein offenes, freies Wesen bekundete, war Schuwalows Sohn in sich gekehrt und zurückhaltend und trat nur aus polizeilichem Interesse aus sich heraus. Das wenig gesellige Wesen des Grafen war zum Teil durch seinen körperlich leidenden Zustand bedingt. Er hatte das Gehör auf einem Ohr verloren. Im Gegensatz zu seinem Vater war er übrigens nicht deutschfreundlicher Gesinnung.

### Neues vom Tage.

#### Das historische Stadtfest in Kusstein.

Kusstein, 16. Juli.

Ein wunderbarer Sonntagmorgen! Der blaue Himmel von durchsichtiger, zarter Helle, darüber die lohende Sonne ihre goldenen Feuergarben gießt. Aus weiter Ferne grüßen die Berge, trughafte, dunkle, hochaufragende Schatten, zerklüftet Gestein, getaucht in eitel Sonnenglanz. Unten, den Abhängen entlang, grüne Wälder, von wo der Hauch der fetten Ackerkrume und der Duft der Tannen herüberzieht mit dem Atem der blumengeschmückten Wiesen und dem Rauschen der Wasser. Einen

Die Kommerzienrätin lachte spöttisch auf: „Wenn der Glaube Dich glücklich macht, will ich ihn Dir nicht rauben. Ebenfalls wird der Herr Bruder sich etwas weniger genügsam zeigen, wenn er erst das Vergnügen gekostet hat, hier aus dem Vollen zu schöpfen. Aber mache, was Du willst. Nach Deines Vaters Testament bist Du alleinherrin und Gebieterin hier und ich begnüge mich mit meinem kleinen Witwenteil und der mir eingeräumten Wohnung im Hause.“

„Der Dir zukommende Witwenteil beträgt sechzigtausend Taler.“ entgegnete die junge Frau „und ich hoffe, ich habe seit des Vaters Tode meine Kindespflichten gegen Dich nie verletzt, noch Dich irgend etwas entbehren lassen, was zu Deinem Wohlbehagen hätte beitragen können!“

„Nein,“ versetzte die alte Dame mit einem Anflug von Wärme, „Du bist immer meine gute Tochter gewesen. Du hast meinen Willen auch in den meisten Fällen respektiert und es hat Dich wohl auch selten gereut. Darum rate ich Dir aber auch für diesmal: denke zuerst an Dich selbst und an Deine Kinder, ehe Du für andere sorgst.“

Die Art und Weise der Kommerzienrätin war gewöhnlich kalt, streng und zurückhaltend. Um so mehr Eindruck machte es, wenn sie, milderer Regungen folgend, Güte und Sanftmut in Stimme und Benehmen zeigte. So auch jetzt bei ihrer Tochter. Ein Weilchen blickte diese noch sinnend vor sich hin, dann fragte sie plötzlich: „Und wozu würdest Du uns raten? Gustav und sein Bruder können jeden Augenblick eintreffen. Bitte, sage mir Deine Meinung. Wenn es noch nicht zu spät ist, will ich noch einmal mit meinem Manne Rücksprache nehmen und Deine Wünsche zu berücksichtigen suchen.“

Über Frau Stephan's Züge glitt ein flüchtiges Lächeln, ohne daß die junge Frau es wahrnahm. „In der Befriedigung meiner Wünsche,“ entgegnete sie freundlich, „suche ich nur Dein und Deiner Kinder Interesse zu wahren, meine liebe Eugenie.“ Dann in den ihr eigenen kalten Ton zurückfallend, fuhr sie fort: „Was Deinen Schwager anbelangt, so geht mein Rat dahin, ihm nicht mehr als die ihm zugesagte Inspektorstelle einzuräumen. Um Deiner Großmutter Genüge zu leisten, könnt Ihr ihm das Gehalt seines Vorgängers verdoppeln und anstatt

1500 Thaler, die dieser erhielt, 3000 geben. Freie Station ist selbstverständlich. Damit kann er auskommen und sich genug zurücklegen, um mit der Zeit einmal selbständig zu werden.“

„Ich will mir's überlegen, Mutter,“ versetzte Frau Hartung, schon zu drei Vierteln von den Worten ihrer Mutter überzeugt. „Ich glaube, Du hast nicht ganz unrecht, wenn es Gustav gleich leid tun wird, den ihm zum Liebingswunsch gewordenen Gedanken wieder aufzugeben.“

Die Kommerzienrätin zuckte die Achseln. „Der Wagen kommt!“ jubelte es in diesen Augenblick aus der Fensterecke. „Papa und Onkel Adolf sitzen darin!“ Und stürmisch der Tür zufliehend, liefen die beiden kleinen Knaben davon, um die Ankommenden früher als alle Andern begrüßen zu können.

Frau Hartung hatte ihr Töchterchen, das den Brüdern so rasch nicht folgen konnte, auf den Arm gehoben und machte gleichfalls Miene, das Zimmer zu verlassen.

„Wo willst Du hin?“ fragte die Kommerzienrätin, ihre Hand auf der Tochter Arm legend.

„Meinem Gatten und meinem Schwager entgegen,“ antwortete die junge Frau.

„Käme Dein Mann allein, so wollte ich gegen eine solche Aufmerksamkeit nichts einwenden,“ versetzte die alte Dame, „wenngleich ich ein zurückhaltendes Benehmen selbst für eine Frau stets passender und klüger halte. Deinem Schwager gegenüber geziemt es sich indessen durchaus nicht, daß Du ihm entgegen kommst. Schon die untergeordnete Stellung, welche er künftig hier einnehmen wird, verbietet es. Zudem sind alle Männer ohnehin schon genugsam von sich eingenommen und halten sich für erhabener und bevorzugter Wesen als wir Frauen, daß es nicht noch nötig ist, sie durch besondere Zuvorkommenheit in der vorgefaßten Meinung zu bestärken.“

Frau Hartung's Mienen hatten sich während der Rede ihrer Mutter umbildert. Dennoch gab sie ihr Vorhaben auf und nahm den soeben verlassenem Platz auf dem Sopha wieder ein. Innerhalb gestand sie sich sogar, daß die Mutter in Betreff des Schwagers auch diesmal wohl das Richtige getroffen habe. Sie hatte ihn seit Jahren nicht mehr gesehen, aber recht deutlich

war ihr noch von früher her das stolze, selbstbewußte Auftreten des jungen Mannes und die damit verbundene gute Meinung von sich selber im Gedächtnis.

Da ging die Tür auf; fröhliche Stimmen drangen in das Zimmer. Die beiden Brüder Hartung, jeder einen der kleinen Knaben auf dem Arm, traten über die Schwelle. Frau Hartung war aufgestanden. Sie bot dem Gatten die Lippen zum Kuß. Etwas befangen reichte sie dem Schwager die Hand.

„Also erst hier heißt Du uns willkommen?“ sagte der Erstere halb zwischen Ernst und Scherz. „Ich dachte doch, wir wären es wert gewesen, daß Du es den kleinen Burschen da nachgemacht und uns schon am Wagenschlag begrüßt hättest.“

Frau Hartung erröte ein wenig verlegen und hob wie zur Entschuldigung ihr kleines Töchterchen in die Arme des Vaters.

„Die hättest Du auch mitbringen können,“ fuhr dieser fort, das Kind küssend, dann folgte er seinem Bruder, der neben der Kommerzienrätin stand, mit welcher er einige höfliche Worte wechselte.

Sie hatten viel Ähnlichkeit miteinander, die beiden Brüder, beide von mittlerer Größe, breitschultrig und kräftig gebaut, mit demselben dichten, rötlich-blonden Haar und dem leicht gekräuselten langen Vollbart. Auch die Gesichtszüge waren dieselben, nicht gerade schön, aber einnehmend und angenehm. Der Ausdruck in denselben war jedoch ein grundverschiedener. Aus des Fabrikherrn seelenvollen blauen Augen leuchtete ein Strahl unverkennbarer Herzengüte, der ihm alle Herzen schnell und rückhaltlos gewann. Alle Empfindungen einer edlen Seele spiegelten sich in seinem offenen Gesicht, auf seiner hohen reinen Stirn, in seinem freundlichen Lächeln und seinem treuerzigen Blick. Ganz anders der Bruder. Sechs bis acht Jahre jünger, prägte sich schon in seiner viel eleganteren Kleidung und dem sorgfältig in der Mitte geschicktem Haar und Bart eine gewisse Eitelkeit aus, die jenem fremd war.

(Fortsetzung folgt.)

herrlicheren Rahmen für das bunte Fest hätte keine Kunst schaffen können, keine Phantasie erfinden — Himmel und Erde selbst hatten sich zusammengesetzt, den Menschen freudig zu helfen. Um so froher und fröhlicher das Gelingen!

Um 7 Uhr morgens weckten Trompetensignale von der Beste Geroldsbeck die späten Schläfer. Doch die meisten Teilnehmer des Festes füllten schon längst die Straßen. Ueberdies waren jetzt mit den letzten Extrazügen aus den Richtungen München, Salzburg und Innsbruck neue Tausende herübergekommen und sie hatten gewiß alle den schönen Ausflug nicht zu bereuen. So wogte in aller Frühe schon ein Menschenmeer durch die Straßen, überall die Ausschmückung bewundernd. Die ganze Stadt schien in einen einzigen Garten verwandelt; überall Blumen- und Tannengewinde, Triumphbogen und Kränze und dazwischen flatternde Fahnen und bunte Wimpel.

Wierhundert Jahre müssen wir zurückgreifen, um das Fest zu verstehen, das uns in die Zeit Kaiser Maximilians versetzt, als er Kuffstein einnahm. Ihm gilt die Erinnerung des heutigen Tages und nächst ihm seinem heldenhaften Gegner Hans von Pienzenau, dessen Standbild gestern enthüllt wurde, weil er „als frommer Bayer für alle Bayern den schimpflichen Tod hat erleiden müssen“.

Das Festkomitee, an dessen Spitze Bürgermeister Josef Eger und dessen Stellvertreter Dillersberger standen, verband sich mit dem akademischen Maler Siber aus Hall in Tirol und so kam das farbenschöne Bild zustande, das in seiner Eigenart gar stimmungsvoll wirkte.

Um 10 Uhr vormittags begann sich der Festzug zu formieren. Das Gedränge in den Straßen hatte seinen Höhepunkt erreicht, doch muß allen nachgerühmt werden, daß nirgends die Ruhe gestört wurde und alles programmäßig verlief. Eine eigene Tribüne war für die Honoratioren errichtet. Erzherzog Eugen hatte im letzten Augenblicke sein Erscheinen abgelehrt, sein Vertreter teilte sich in die Festloge mit dem Statthalter Freiherrn von Schwarzenau, dem Landeshauptmann Dr. von Kathrein, dem Oberlandesgerichtspräsidenten Freiherrn von Call, mehreren Mitgliedern des Landesauschusses, vielen Landtags- und Reichsratsabgeordneten, den Beamten der politischen Behörde, den Bürgermeistern der Umgebung u. s. w.

Schmetternde Fanfaren kündeten das Herannahen des Festzuges, den tausendfältige Heilrufe begrüßen. Die Salvenkapelle aus Hall eröffnet den Zug; ihr folgen die historischen Gruppen: Römer, Feldherren, Hauptleute, Reiter und Legionssoldaten. Danach die Germanengruppe: Herzoge, Heerführer, Fürsten und Fürstinnen, Krieger, Skalden, eine auswandernde Familie und Volk. Der Festwagen mit der Germania (Fräulein Rauch) folgt. Die nächste Gruppe bringt die Ratsherren der Stadt, die Zünfte und die Armbrustschützengilde der Stadt. Fanfarenbläser und Pagen begleiten den Wagen der Austria (Fräulein Kraft), die mit donnerndem Beifall und tausendstimmigen Zurufen begrüßt wird. Der Reichsherold folgt, dann weitere Fanfarenbläser, und nun erscheint Kaiser Max, umgeben von Fürsten und Rittern seines Gefolges. Das war wohl der wirkungsvollste Moment des Zuges. Den Kaiser stellte der Bauer Eggerbacher von Eiburg, Gemeinde Kuffstein, dar — eine wahrhafte Kaiser Maximiliangestalt, die durch ihre frappante Ähnlichkeit verblüffte. Ein Fahnenwinger (Turnlehrer Konzett) folgt ihm. Er treibt mit seiner schwarz-rot-goldenen Fahne allerhand übermütig Kurzweil und findet hiefür dankbaren Beifall. Landsknechte mit Feldwäbeln und Fähndrich, die Arkeley (Artillerie) mit Stückmeißlern und Knechten bilden den Trupp. Die historischen Kanonen, darunter auch das Geschütz „Purlepau“ aus dem Jahre 1504, mit dem Kaiser Maximilian den ersten Schuß auf Kuffstein abgegeben hatte, erregen viel Staunen und Bewunderung. Nun folgen Bauernabordnungen und Landsturmgruppen aus alter Zeit mit dem Festwagen der Throlia (Fräulein v. Kapeller). Vor dem Festzelt hält Kaiser Max und nimmt den Ehrentrunk der Ratsherren entgegen, worauf der Herold die kaiserliche Urkunde von der Besitzergreifung Kuffsteins verliest.

Der Nachmittag wurde mit Konzerten und dem reich dotierten Fest- und Preischießen ausgefüllt. Abends fand man sich auf der Josefburg, der großen südlichen Bastion der Beste Geroldsbeck ein, wo das Festspiel sich abwickelte. In Wort und Bild führte uns Alfons Siber die Geschichte Kuffsteins aus deren Ursprüngen bis auf die heutige Zeit vor. Als zum Schluß der Apotheose Germania Tirol und Oesterreich die Hand reichte, um sie zu vereinen, als da im Hintergrunde der Bühne der Doppeladler aufblühte, da kannte die jauchzende Begeisterung kein Ende.

Die Nacht hatte sich herabgesenkt — eine wundersame, sternklare Nacht. Da zischelt und prasselt es auf einmal von der Festung gen Himmel empor: 8000 Raketen ergießen ihr buntes Flammenmeer leuchtend ins Tal; wie tausend Wunder zieht das an uns vorüber. Der Jubel der Menge ist unbeschreiblich.

Mitternacht war längst vorbei, das Fest wollte noch immer kein Ende finden. Die Extrazüge entführen immer mehr Gäste, in Kuffstein ist's noch lebendig wie zuvor.

**Aus dem Tagebuch eines japanischen Offiziers.**

Vor dem entschlossenen Angriff der Japaner warteten die Russen und brachen auseinander. Die fünfte Kompanie des zweiten Regiments hatte einen Spezialauftrag. Diesem zufolge eilten wir im Geschwindigkeitsschritt zu einer Stellung, die an der Rückzugslinie des Feindes lag. Ich werde stets versuchen, das sich mir bietende Bild aus dem Gedächtnis zu verbannen, aber es wird mir niemals gelingen. Als ich den Befehl zum Feuern gab, bligten unsere sämtlichen Gewehre auf 20 Meter Entfernung. Es war ein herzerreißendes Bild. Unter dem fortgesetzten Feuer der Züge fielen die Leute haufenweise und die fliehenden Russen gingen oder liefen vielmehr über die Körper

ihrer toten oder sterbenden Kameraden. Die ganze Nacht hindurch lagen wir im Schnee und schossen nur noch mechanisch. Am nächsten Tage hieß es bei Disquit und Schneewasser verfolgen, ohne daß wir einen Schatten von den Russen gesehen hätten. Am 4 war es ebenso. Wir schliefen in der Schützenlinie. Der 5. bot dasselbe Bild. Der 6. war der heißeste und schlimmste, der blutigste und wildeste aller Kampftage bei Mukden. Die Russen hielten eine Stellung von Sanshen bis Mengyoho besetzt, während wir uns in und um Giorimbo sammelten, das etwa sieben Kilometer westlich der Station Mukden liegt. Wie hartnäckig sich die Russen verteidigten! Schwere Geschütze, leichte Geschütze, Gebirgsgeschütze, kleine Dynamitgeschütze, alles wurde benützt, um die russische Stellung zu beschließen und die heldenhaften russischen Kanoniere antworteten auf jeden Schuß und auf jede Granate. Angriffe und Gegenangriffe wechselten wie auf einer Bühne. Wir kämpften mit Gewehren, wir kämpften mit Bajonetten, dann mit Granaten und Schaufeln und Pickeln und sogar mit den Fäusten. Fürwahr, es ist weder mehr noch weniger als eine riesige Straßenkellerei... Einmal, als ich den Trompetern pfiff, um zum Angriff zu blasen, sprangen kaum 40 Mann vom ganzen Bataillon auf ihre Füße. Der Rest verhielt sich ruhig. — Keine Feiglinge, nur tote Männer, auf ihrem Posten gefallen.

Nachdem die Gegenangriffe der fünffachen russischen Uebermacht zurückgeschlagen waren, kamen die Mannschaften zu ihren Offizieren und baten sie um die Erlaubnis, mit ihren eigenen Leichen die Gräben aufzufüllen zu dürfen, damit ihre Kameraden darüber wegschreitend die Schanzen erstürmen können. Auf die Bitten der Soldaten hin sandten die Offiziere eine Abordnung an den Divisionsgeneral, der nach einigem Zaudern die Erlaubnis zum nächtlichen Angriff gab. Das ganze Regiment, soweit die Soldaten nicht verwundet waren, bildete ein Viereck um den General, der den Kork aus einer Flasche Wein zog, einen Tropfen in den mit Wasser gefüllten Becher eines jeden Soldaten träufelte und jedem die Hand drückte. Zurückgelassene Mannschaften kamen jammernd zu den Offizieren und flehten darum, mitgenommen zu werden. „Ich habe sieben Yen in meiner Tasche, Leutnant, nimm sie, wenn ich tot bin und schick sie an die Kriegskasse,“ sagte einer der Soldaten, an deren Reihem der Offizier vor dem Angriff auf und ab schreiet. „Hier ist mein letztes Gedicht,“ sagte ein anderer, „behalte es mir zu lieb!“ „Lebe wohl, Tori,“ sagt ein dritter, „auf Wiedersehen in Schokonscha (das Heiligtum der für das Vaterland gefallenen Krieger).“ Dann erfolgte der Angriff, von dem nur wenige Truppen zurückkehrten. Zwei Tage später erst fielen die Schanzen in die Hände der Japaner.

Der japanische Leutnant läßt der Tapferkeit und dem Todesmut seiner Gegner volle Gerechtigkeit widerfahren. Er hatte nach dem Rückzuge der russischen Armee auf dem Schlachtfelde einen verwundeten Zwommier gefunden, einen sechszehnjährigen Polen, der durch beide Beine geschossen war und bedend einen Rosenkranz in der Hand hielt. Der japanische Offizier ließ Träger und Arzt holen und bedeckte mittlerweise den verwundeten Knaben mit dem Mantel eines Toten. Der Verwundete war so durstig, daß er die Flasche des Offiziers ganz und die halbe Flasche des Trägers austrank. Der Offizier wollte weggehen, da rief ihn der Knabe zurück, küßte seine Hand und bat ihn unter Tränen, ein Buch anzunehmen, sein kostbarstes Besitztum, das ihm sein Vater mit in den Krieg gegeben habe. Leutnant Ohjo nahm das Buch und wandte sich ab, um vor seinen eigenen Mannschaften seine Rührung zu verbergen. Auf dem Titelblatte stand in deutscher Sprache: „Himmelsbrot, ein Gebetbuch für die Jugend“.

**Das Heben der russischen Schiffe in Port Arthur.**

Tokio, 19. Juli. Ein von Port Arthur eingetroffener Offizier berichtet, daß die Beschädigungen der gesunkenen russischen Schiffe geringeren Umfangs seien als angenommen wurde. Man habe gewußt, daß die Russen im Innern der Schiffe Sprengstoffe zur Explosion brachten; daher wurden schwerere Beschädigungen erwartet. Doch sind die wichtigsten Teile der Schiffe auffälligerweise unverletzt gefunden worden. Am schwersten beschädigt ist der „Bajan“, welcher in den Hafen geschleppt wurde. Der „Peresvjel“ ist imstande, mit den eigenen Maschinen zu fahren. Beide werden demnächst zur vollen Reparatur nach Japan gebracht. Man hofft sogar, die sehr schwer beschädigte „Ballaba“ um Mitte August und vorher noch den „Retifan“ und die „Pobjeda“ flott zu machen.

**Eigenberichte.**

St. Leonhard a. W. (Primiz.) Am 16. Juli l. J. war großer Festtag für unsere Gemeinde, denn an diesem Tage brachte der hochw. Herr P. Amilian Wagner, Sohn des Leopold Wagner (Zauchsauer) in unserem trauten Dorfkirchlein Gott sein erstes Opfer dar. Alt und Jung half einträchtig zusammen, dem hochw. Herrn Primizianten seinen Ehrentag so schön als möglich zu gestalten. Das freundliche Dörfchen hatte sich zu einem Schmuckstäbchen herausgeputzt und jedermann wartete mit aufrichtiger Freude auf den schönen Tag, da doch St. Leonhard zum ersten Male seit seinem Bestehen eine Primizfeier in seinen Mauern haben sollte.

Am Vortage schon konnte sich der hochw. Herr Primiziant von der innigen Anteilnahme der Gemeinde an seinem Glücke die Ueberzeugung verschaffen; denn der Empfang, der ihm und den ihn begleitenden Mitbrüdern aus Seitenstetten zu teil wurde, war so innig und rührend, daß jedermann tief bewegt der so herzlichem Begrüßung beiwohnte.

Bei einbrechender Dämmerung wurde dem hochw. Herrn Primizianten zu Ehren ein imposanter Fackelzug veranstaltet,

während welchem Herr Franz Bruchner aus Neuhofen ein schönes Feuerwerk von einer Anhöhe abbrannte.

Am 16. Juli früh, als Frau Sonne, einen lieblichen Tag verkündend, im Osten ihre ersten Strahlen heraufschickte, ließ, hallte lustiger Pöllerknall hinaus in die Täler, die Bewohner rufend: „Oh so kommt, der freudige Tag ist gekommen.“ Und sie kamen von weit und breit. Auf über 2000 zählte man die freudig bewegte Menge, die von den Händen des Neugeweihten den Primizseggen zu empfangen hoffte.

Um 9 Uhr bewegte sich der Festzug zur Kirche; voran die liebe Unschuld in ihren lichten Kleidern, sodann unsere wackere Dorfmusik, welche für diesen Tag von fünf Herren aus Opponitz in freundlichster Weise unterstützt wurde, sodann die Kranzbraut Fräulein Papi Wagner und hierauf die hochw. Geistlichkeit mit dem hochw. Herrn Primizianten, insgesamt 21 geistliche Herren. An diesen Zug schloß sich die Verwandtschaft, Gemeindevertretung, Ortschulrat zc. an.

Die Primizpredigt hielt hochw. Herr Professor P. Anselm Salzer aus Seitenstetten. Ausgehend von den hehren Aufgaben des Priesterstandes, gedachte der gefeierte Kanzelredner im weiteren des Opfersinnes und der Liebe, welche die Verwandten jederzeit dem Primizianten gegenüber betätigten und gedachte schließlich in ergreifenden Worten des verstorbenen Mütterchens des Primizianten. Kein Auge blieb tränenleer.

Bei der hierauf folgenden Primizmesse gelangte vom Kirchenchore unter Leitung des Chorregenten Herrn Oberlehrer Franz Mannner die Gruber'sche Kaiser-Jubiläumsmesse zur Ausführung. Nach derselben spendete der hochw. Herr Primiziant der gläubigen Menge seinen priesterlichen Segen.

Das Festmahl fand in Herrn Forsters Gasthaus statt. Gleich an dieser Stelle möge betont werden, daß Herr und Frau Forster ihr Bestes taten, um allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Der erste Toast des Primizianten galt seinem hochw. Herrn Prälaten, sodann gedachte er seines anwesenden Vaters, seiner Geschwister und sonstigen Verwandten. Recht angenehm berührte es, als er in heißen Dankesworten auch seines früheren Lehrers in Hiesbach, des jetzigen Herrn Oberlehrers Josef Anders in Althartsberg, gedachte, der ihm, wie er sagte, doch den Grund zu den späteren so erfolgreichen Studien legte. Ganz besonders aber dankte er unserem hochw. Herrn Pfarrer Heinrich Salzer, welcher eigentlich die Seele für Alles war.

Der Schüler Georg Salzer brachte hierauf ein Gedichtchen (in Mundart) zum Vortrage, in welchem eine Episode aus der Knabenzeit des hochw. Herrn Primizianten behandelt war.

Stürmischer Beifall wurde auch laut, als man der beiden hochw. Herren P. Anselm Salzer und P. Severin Proke gedachte, welche am 18. d. M. den 25-jährigen Gedentag ihrer Primiz zu feiern gedenken.

Während der Tafel ließ unsere brave Musik ihre heiteren Weisen ertönen. Sie spielte ausgezeichnet und wer es mir nicht glaubt, der möge sich diesfalls an eine anwesende Musikautorität wenden, die wird ihm gewiß meine unmaßgebende Meinung bestätigen. Nicht wahr, Herr P. Isidor?

Um 5 Uhr verließen uns die meisten Seitenstetner Herren, nur einige blieben zu dem am Montag zu zelebrierenden Requiem für die verstorbene Mutter des Primizianten zurück.

Wenn zum Schluß noch etwas nachzutragen ist, so wäre der innigste Dank noch zu sagen dem löbl. Feuerwehrkommando von Neuhofen, welches zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen 6 Mann in liebenswürdigster Weise beistellte.

Dem hochw. Herrn Primizianten P. Amilian aber wünschen wir auf seinem ferneren Lebenswege des Himmels reichsten Segen in Fülle.

Mauer-Dehling. (Der Wechsel im Landes-Ausschusse.) Bekanntlich hat kürzlich im Landesauschusse ein Wechsel stattgefunden, indem der bisherige Referent für Wohlfahrtsangelegenheiten Herr Leopold Steiner sein Amt niederlegte und an dessen Stelle der Landtagsabgeordnete Herr Hermann Bielohlawek trat.

Aus Anlaß dieser Veränderung in der Oberleitung der Wohlfahrtsangelegenheiten trafen am Freitag den 14. d. M. abends die Herren Ober-Kurator Steiner, Landesauschuß Bielohlawek und Ober-Inspektionsrat Serenji aus Wien zum Besuche der Landesanstalt in Mauer-Dehling ein. Im festlich geschmückten Konferenzzimmer wurden den Herren die Beamten und Aerzte der Anstalt, sowie ein Teil des Pflege-Personales und der Dienerschaft vorgestellt.

Ober-Kurator Steiner sprach den Funktionären der Landesanstalt seinen Dank aus für die Unterstützung, die er während seiner Amtswirksamkeit stets gefunden habe, während Herr Landesauschuß Bielohlawek der Bitte Ausdruck gab, ihm ebenso wie seinem Herrn Vorgänger kräftigt zur Seite zu stehen. Die Abreise der Herren erfolgte Samstag den 15. mit dem Frühzuge.

St. Georgen am Reith. Die Familie Teufel, Gasthausbesitzer hier, ist von einem schweren Schicksalsschlage getroffen worden. Die Tochter Paula, ein in jeder Beziehung musterhaftes Mädchen, ist am 19. d. M. um 1 1/2 Uhr nachts im 21. Lebensjahre nach langem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abberufen worden. Das feierliche Leichenbegängnis fand am Freitag den 21. Juli unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Allseitige Teilnahme möge der schwerbetroffenen Familie Trost in ihrem Schmerze bieten! Die Verewigte ruhe in Gottes heiligem Frieden!

Göfiling. (Von einem Eisenbahnzuge erfaßt.) Verflorenen Sonntag wurde der taubstumme Alois Lengauer aus Mitterlangegg, als er die Bahnüberführung zum

Mefnerweg in St. Georgen am Neith überschreiten wollte, von der Lokomotive eines einfahrenden Zuges der Ybbstalbahn erfasst, wobei der Bedauernswerte so schwere Verletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Man brachte den Unglücklichen in das Krankenhaus nach Waidhofen a. d. Ybbs.

**Haag, N.-De.** (Bezirksfeuerwehrtag.) Am Sonntag den 30. d. M. findet in Haag der Bezirksfeuerwehrtag statt, mit welchem die Feier des 25 jährigen Bestandes der hiesigen Feuerwehr verbunden wird. Die Sitzung der Delegierten der Vereine findet im Vereinslokale bei Herrn M. Wagner statt. Daran schließt sich eine Uebung der Haager Feuerwehr, die Defilierung vor den Festgästen und der Frischzug. Den Schluß bildet ein Konzert der Amstettner Eisenbahnerkapelle auf dem Festplatz.

**Lunz.** In Lunz wird am 30. Juli ein Wohltätigkeitskonzert stattfinden, in welchem Herr Leo Slezak, k. u. k. Hofopernsänger, singen wird, auf dem Piano begleitet von Herrn Karl Ruzs, k. u. k. erster Hofkapellmeister Sr. Majestät. Auch die gütliche Mitwirkung noch einiger anderer Mitglieder der k. u. k. Hofoper ist in Aussicht gestellt. Das Lunzer Streichorchester, ergänzt durch Sommergäste, wird einige Piecen zum Vortrage bringen und für das sich an das Konzert unmittelbar anschließende Tanzkränzchen die Musik besorgen. Kassaeröffnung ist um halb 8 Uhr abends, der Beginn des Konzertes um 8 Uhr. Eintritt für eine Person 1 Krone 60 Heller; Karten für Familien von fünf und mehr Personen 7 Kronen. Bis zu diesem Tage wird auch der Gasthof Grubmayr, in dessen Gartensalon das Konzert stattfindet, im Glanze des Azetylenlichtes erstrahlen. Im Interesse der Konzert-Teilnehmer wird an die werthen P. T. Sommergäste, welche an jenem Abende bei Grubmayr speisen, das höfliche Ersuchen gerichtet, von 7 Uhr abends an auf ihre gewohnten Stammstühle verzichten zu wollen, da Sesselreihen aufgestellt werden müssen.

## Aus Waidhofen.

**\*\* Jahresbericht der Landes-Oberrealschule.**  
Dem diesjährigen von Herrn Realschuldirektor Buchner veröffentlichten Berichte der hiesigen Landes-Oberrealschule entnehmen wir folgende Daten. Einleitend mit einem von Herrn Lehrer Arthur Kopecky verfaßten Berichte über die Ausgestaltung der hiesigen Unterrealschule zur Oberrealschule enthielt der Jahresbericht ausführliche Daten über das Innere und Äußere der Schule. An der Anstalt wirkten im abgelaufenen Schuljahre nebst dem Direktor noch 7 Professoren. Am Anfange des Schuljahres wurden 205 Schüler in die Anstalt aufgenommen. Davon sind im Laufe des Jahres 6 Schüler ausgetreten, so daß mit Ende des Schuljahres noch 199 Schüler verblieben. Den Leibesübungen der Schüler wurde auch im verfloffenen Schuljahre die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Es gab an der Anstalt 186 Schwimmer, 176 Eskalauer und 143 Teilnehmer an Jugendspielen. 5 Schüler bezogen Stipendien und zwar 1 zu 300 Kronen, 3 zu je 200 Kronen und 1 zu 400 Kronen. Außerdem erhielten zahlreiche mittellose Schüler die notwendigen Lehrbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten sowie Anweisungen auf Kosttage. Ueberdies erhielten mehrere Schüler von Gönnern der Anstalt Mittag- und Abendkost. Dem Geburtsorte, bezw. Vaterlande nach besuchten die Anstalt: 30 Waidhofener, 113 Niederösterreicher, 22 Oberösterreicher, 3 Salzburger, 18 aus Steiermark, je 1 aus Krain und Istrien, 4 aus Böhmen, 2 aus Mähren, 3 aus Galizien, 1 aus Slavonien und 1 aus Rumänien. Der Muttersprache nach gab es 194 Deutsche, 1 Italiener, 2 Polen, 1 Slovenen und 1 Rumänen. Nach dem Religionsbekenntnisse 186 Katholiken, 11 Protestanten und 1 Israeliten. Nach dem Wohnorte der Eltern 56 Ortsangehörige und 143 Auswärtige. Unter den 199 Schülern erhielten am Ende des Schuljahres aus der 1. Klasse Lehel Josef, Fiegl Franz, Scheuchstuhl Josef, Scholz Leopold, Weinbappl Friedrich; aus der 2. Klasse Buchsrunder Leopold, Kreuzer Johann; aus der 4. Klasse Pözlgruber Rudolf und aus der 5. Klasse Antolkovich von Kalinye Anton und Hofbauer Rudolf ein Zeugnis mit Vorzug. — In der gewerblichen Fortbildungsschule verblieben von 138 am Anfange des Schuljahres eingeschriebenen Schülern am Ende desselben 128. Von diesen erreichten 103 das Lehrziel.

**\*\* Parkfest.** Mit fieberhafter Hast arbeitet das vereinigte Damen- und Herrenkomitee an den Vorbereitungen für das morgen den 23. Juli im städtischen Parke stattfindende große Parkfest. Um Mißdeutungen vorzubeugen, sei gleich an dieser Stelle konstatiert, daß dieses Fest ein „Volksfest“ im wahren Sinne des Wortes werden soll. Allen Kreisen der Bevölkerung soll hiebei Gelegenheit geboten werden, sich während desselben nach Herzenslust zu unterhalten. Es wird doch niemandem einfallen, aus dem Namen „Parkfest“ darauf zu schließen, daß dasselbe nur einer bestimmten Gesellschaftsklasse zugänglich ist. Wenn das Wetter, was sicher vorauszusetzen ist, am Sonntag günstig ist, dann wird dieses Fest, das bis in die kleinsten Details genau vorbereitet ist, eine Sensation des heurigen Sommers bilden. Es geht alles mit einer gewissen Lust und Schaffensfreudigkeit an die Arbeit, die das Beste voraussetzen läßt. Um einen kleinen Begriff von der Unsumme von Arbeit, die zu bewältigen ist, zu erhalten, muß man jetzt nur eine kleine Studie im Parke machen. Amüsantartig arbeiten daselbst Frauen, Mädchen und Herren an den Vorbereitungen. Diese Aufopferung kann nur belohnt werden durch einen Massenbesuch und der wird, soweit wir unsere heimische Bevölkerung kennen und es auch von den p. t. Sommergästen, die ja ein ländliches Vergnügen auch gerne mitmachen werden, voraussetzen, nicht ausbleiben. Daher Auf am Sonntag zum

Parkfeste! An Unterhaltungen der verschiedensten Art wird es nicht fehlen.

**\*\* Die neue Prochenberghütte.** Sonntag den 30. Juli findet, wie schon in einer der vorigen Nummern unseres Blattes mitgeteilt wurde, die Eröffnung der von der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines neu erbauten Schutzhütte und Aussichtswarte auf dem Prochenberge bei Ybbsitz statt. Die Hütte erhebt sich auf dem Gipfel des genannten Berges in 1123 Meter Seehöhe und ist von Ybbsitz aus auf dem gut und verlässlich markierten, größtenteils schattigen Wege über „Hafelstein“ in zwei bis zweieinhalb Stunden ohne besondere Anstrengung zu erreichen. Kaum hat der Wanderer die oberste Walpartie verlassen, so grüßt ihn schon das freundliche Schutzhäus, das durch die Verkleidung des Daches und sämtlicher Wände mit Eternit-Schiefer (Asbest) einen schmunzlichen und freundlichen Anblick gewährt; zudem schützt diese Art der Verkleidung die Hütte vor den Unbilden der Witterung, was in Anbetracht der freien Lage in solcher Höhe von besonderem Werte ist. Die Hütte selbst ist ein Holzbau auf rechteckiger Grundfläche im Ausmaße von 7.45 Meter Länge und 4.30 Meter Breite und steht auf steinigem Unterbau, der das Niveau um 80 Zentimeter überragt. Ueber einige Stufen gelangt man in die im Erdgeschoße gelegene Gaststube, die außer Kasten und Tisch und den nötigen Bänken einen großen eisernen Tischherd enthält, so daß die Besucher jederzeit in der Lage sind, mit Zuhilfenahme der zur Verfügung stehenden Kochgeschirre sich warme Speisen zubereiten zu können. Unter der Gaststube liegt der 2 Meter tiefe, 4.35 Meter lange und 1.40 Meter breite Keller zur Aufbewahrung der Getränke. An die Gaststube reiht sich der Schlafraum an der Westseite der Hütte mit fünf bequemen Betten mit Drahtestrasen, Seegrasmatraken, Unterlagstagen, Kellpölkstern und großen warmen Decken. Bänke an den freien Wänden und Wandkästchen zur Aufbewahrung von Taschentüchern vervollständigen die Einrichtung dieses Raumes. Eine Holzstiege führt auf den Dachraum, der durch Glasziegel genügend Licht erhält. Hier befinden sich drei Betten mit gleicher Einrichtung wie jene im Erdgeschoße. Von hier aus gelangt man durch eine Tür an der Ostseite der Hütte auf eine Brücke, die zur Aussichtswarte führt und auf drei kurzen Treppen zur oberen Plattform derselben, die ein festes, sicheres Geländer abschließt. Die Aussichtswarte hat vom Fuße bis zur oberen Plattform eine Gesamthöhe von 6.40 Meter und gestattet eine äußerst lohnende Fernsicht. Diese reicht vom Wiener Schneeberg (2075 Meter) im Osten über die Gipfel des niederösterreichisch-steirischen Grenzgebirges (Detscher, Dürrnauern) und über die Gesäuseberge, niederen Tauern, Hallermauern bis zum Warschener, der Prielgruppe und dem Sengengebirge im Westen und schließt mit dem Platten- und Sonntagberge, an dessen Fuß die Türme Waidhofens sich zeigen. — Außer dem genannten Wege über „Hafelstein“ führt auch ein hübscher Aufstieg an den Wasserfällen der „Rot“ vorbei auf markiertem Wege in zweieinhalb bis drei Stunden leicht zur Hütte. — Die Eröffnungsfeier findet am 30. Juli 1905 um halb 4 Uhr nachmittags statt. Abfahrt von Waidhofen mit den Zügen um 7.47 früh oder 12.37 mittags ab Lokalbahnhof. Rückfahrt ab Ybbsitz um 7 Uhr oder mit dem von der k. k. Betriebsleitung bereits bewilligten Sonderzuge, der um 10 Uhr 18 Minuten nachts von Ybbsitz abgeht. Die Sektion hofft bei dieser Feier auf zahlreichen Besuch ihrer Freunde aus Waidhofen, Ybbsitz und Umgegend, sowie der befreundeten alpinen Vereine. — Diejenigen hochgeehrten Damen, welche in liebenswürdigster Weise die Einrichtungsgenossenschaft für die Prochenberghütte spendeten, werden höflichst gebeten, dieselben wenn möglich bis längstens Mittwoch den 26. Juli im Geschäftslokale der Frau Emma Kopecky, Oberer Stadtplatz 18, abzugeben, woselbst auch weitere Spenden für die Einrichtung der Hütte dankbarst entgegengenommen werden. Es gibt ja so manchen einbehrlichen, ja oftmals überflüssigen Gegenstand unter dem Hausrate, der den Besuchern der Schutzhütte manche Annehmlichkeit oder Bequemlichkeit schaffen kann. Ein Verzeichnis solcher Geräte, deren Erwerb zur Vervollständigung der Einrichtung der Hütte wünschenswert wäre, liegt im oben genannten Geschäftslokale zur Einsicht auf. Zum Schlusse sei noch angeführt, daß sowohl die Eingangstür der Hütte als auch jene Tür, welche vom Dachraum zur Warte führt, das Normalschloß des D. u. O. Alpenvereines besitzt. Der Schlüssel hierzu ist bei Herrn Josef Weissenhofer, Gastwirt in Ybbsitz, beim Sektionsvorstande Herrn Arthur Kopecky in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 18, leihweise erhältlich. Die Hüttengebühr wurde mit 40 Heller bei Tag und 1 Krone für jede Nachtigung festgesetzt. Mitglieder des D. u. O. Alpenvereines und derjenigen alpinen Vereine, die im Gegenseitigkeits-Verhältnisse mit dem Alpenvereine stehen, zahlen die Hälfte, wenn sie sich durch die Mitgliedekarte legitimieren.

**\*\* Vom Verein zur Hebung der Sommerfrische für Waidhofen und Umgegend.** In der allernächsten Zeit hält der hiesige Verein zur Hebung der Sommerfrische seine Generalversammlung ab, bei der die Stelle des jüngst verstorbenen Obmannes Herrn Emil Eder zur Besetzung gelangt. In Anbetracht der großen Wichtigkeit dieser Angelegenheit ist es wünschenswert, daß alle Mitglieder an der Versammlung teilnehmen und bitten wir schon heute alle Vereinsangehörigen, bei derselben zuverlässig zu erscheinen. Eine wirklich erspriechliche Tätigkeit dieses Vereines liegt vor allem im unmittelbaren Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden, Geschäftsleute und Wohnungsvermieter, da ja hauptsächlich für diese ein größerer Zugang von Fremden vorteilhaft ist, während die anderen Klassen der Bevölkerung, welche feststehende Einnahmen haben, naturgemäß dem Fremdenverkehre doch mehr oder weniger gleichgültig gegenüberstehen dürften, nachdem ihnen aus demselben ja keinerlei Nutzen entstehen kann. Es braucht nicht erst betont werden, wie notwendig es für das Gedeihen des Vereines ist,

daß sowohl die Obmannstelle als auch die übrigen Stellen des Ausschusses in die geeigneten Hände gelangen und wird daher nochmals um vollzähliges Erscheinen bei der Hauptversammlung gebeten. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns wiederholt die p. t. Wohnungsvermieter dringendst zu ersuchen, die bereits vermieteten Wohnungen in unserem Geschäftslokale anzuzeigen, in welchem einseitigen die unentgeltliche Auskunft über Sommerwohnungen erteilt wird, damit die vergebenen Wohnungen gestrichen werden können. Anders ist es absolut nicht möglich, die Wohnungsliste in Ordnung zu halten; es müssen die Vermieter und der Fremdenverkehrsverein Hand in Hand arbeiten.

**\*\* Wegabsperzung.** Mit Zustimmung des Bezirksstrafen-Ausschusses für den Strafen-Konkurrenzbezirk Waidhofen a. d. Ybbs bleibt die Straße in Markt Zell vom Gasthause des Herrn Ritzmannsberger bis zur Brücke über den Arlbach während der Dauer des Parkfestes, d. i. Sonntag den 23. Juli von 2 Uhr nachmittags an für Fußgänger gesperrt. Dieselben haben den Zugang von der Stegfeldmühle längst des Arlbaches am rechten Ufer zu benutzen.

**\*\* Schülerausflug.** An dem am Montag den 17. Juli vom Klassenlehrer Kasch mit den Schülerinnen der 5. Klasse, Mädchen B, unternommenen Schülerausfluge nach Johnsbach beteiligten sich auch 24 Damen und Herren, darunter mehrere Sommergäste. Im ganzen nahmen an der Fahrt 54 Personen teil. Durch die Munifizenz mehrerer Wohltäter und Wohltäterinnen war es dem Klassenlehrer möglich, sämtliche armen Schülerinnen der Klasse an der Fahrt teilnehmen zu lassen. Denselben wurde die Fahrt und die ganze Verköstigung bezahlt. Das prächtige Wetter, das am Ausflugstage herrschte, trug viel dazu bei, die fröhliche Stimmung der Kinder während der Fahrt und der Wanderung durch das an Naturschönheiten so überreiche Johnsbachtal zu erhöhen. Einen überwältigenden Eindruck machten die gewaltigen Bergriesen: Hochtor, Reichenstein, Dabstein, Buchstein, Planspitz und die wildzerklüfteten Flußbette der Wilbbäche auf die Schülerinnen. In Johnsbach selbst, wo beim Donnerwirt das Mittagmahl eingenommen wurde, fesselte besonders das alte Kirchlein und der Friedhof mit den zahlreichen Gräbern der Abgestürzten die Aufmerksamkeit der Kinder. Am Rückwege wurde am Eingange ins Johnsbachtal beim Gasthause Pircher eine längere Rast gemacht. Während derselben sangen die Mädchen zweistimmige Lieder und führten Jugendspiele auf, an welchen sich zur Freude der Kinder auch die Erwachsenen beteiligten. Das Verhalten der Schülerinnen war sowohl während der Fahrt als auch während der Wanderung ein musterhaftes. Fräulein Berta Blaimschlein, welche auch an dem Ausfluge teilnahm, machte mehrere photographische Gruppenaufnahmen, was den Schülerinnen großes Vergnügen bereite. Bei dieser Gelegenheit sei ebenso wie allen anderen Wohltätern auch Frau Berta Blaimschlein, welche durch ihre Hochherzigkeit die Mitnahme aller armen Schülerinnen ermöglichte, der herzlichste Dank ausgesprochen. Jedenfalls haben die Schülerinnen auf diesem Ausfluge Eindrücke gewonnen, die sich bei Erteilung des geographischen Unterrichtes sehr gut verwenden lassen und die sie nicht leicht vergessen werden.

**\*\* Musikunterstützungsverein.** Die in der kommenden Woche fälligen Promenadenkonzerte werden Mittwoch den 26. d. M. um 7 Uhr abends am Oberen Stadtplatz und Samstag den 29. d. M. um 6 Uhr abends bei der Kaltwasserheilanstalt abgehalten.

**\*\* Todesfall.** Am Donnerstag den 20. Juli ist in Waidhofen a. d. Ybbs Herr August Wladar von Nagy (Ezpešeny) et Wutna nach langem, schmerzvollen Leiden im 85. Lebensjahre verschieden. Der Verbliebene, der Vater der hiesigen Direktorswitwe und Villenbesitzerin Frau Irma Wühler, war herzoglich sächsischer Hofrat, Prinz Philipp v. Sachsen-Coburg-Gotha'scher Oberrechnungsrat, Ritter des Franz Josef-Ordens, Comthur des Kaiserlich-Bulgarischen Zivil-Verdienst-Ordens, Ritter des Bulgarischen Alexander-Ordens IV. Klasse, Großoffizier des Türkischen Medjidje-Ordens, Ritter des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens I. Kl. und Ritter des Königlich-Portugiesischen Christus-Ordens. Die Einsegnung der Leiche findet am Samstag um halb 3 Uhr im Trauerhause statt. Die Leiche wird nach Wien überführt und dortselbst am Sonntag den 23. Juli im Zentralfriedhofe beigesetzt.

**\*\* Zur Saison.** Mit Beendigung des Schuljahres ist der größte Teil der zum Sommeraufenthalte angemeldeten Sommergäste in Waidhofen und Zell a. d. Ybbs eingetroffen. Unter den zahlreichen Fremden gibt es eine große Anzahl alter, liebwürdiger Bekannter, welche schon seit einer Reihe von Jahren unser Alpenstädtchen mit ihrer Anwesenheit beehren. Ueber die noch freien Sommerwohnungen gibt der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs bereitwilligst und kostenlos Auskunft. Soviel man hört, gefällt es auch heuer den Fremden in Waidhofen recht gut und erfreuen sich die herrlichen Anlagen des Buchen- und Krautberges, sowie des Stadtparkes einer äußerst regen Frequenz. Auch das städtische Schwimmbad ist besonders an warmen Tagen recht gut besucht. Recht erfreulich ist auch die Tatsache, daß die Fremden in den verschiedenen Gasthöfen in Bezug auf Wohnungen, Speise und Trank sehr zufrieden sind. Wo in Bezug auf Wohnungen in Privat- und Gasthäusern noch kleine Mängel zu finden sind, werden die Besitzer gewiß bestrebt sein, Abhilfe zu schaffen. Jetzt finden auch schon wöchentlich zwei Promenadenkonzerte statt. Hierzu muß wohl bemerkt werden, daß der Besuch derselben seitens der p. t. Sommergäste bisher noch ein verhältnismäßig schwacher war, obwohl die Leistungen der Stadtkapelle allseitige Anerkennung finden. Es ist zu erwarten, daß auch noch Ende Juli und im August zahlreiche Fremde zum Sommeraufenthalte eintreffen werden.

**\*\* Wetterumschlag.** Am Dienstag den 18. Juli stellte sich gegen Abend endlich der langersehnte Regen ein, der den Pflanzen, welche durch die anhaltende Dürre schon stark

gelitten hatten, die nötige Feuchtigkeit, den Menschen und Tieren aber die entsprechende Kühle brachte. Trotzdem es den ganzen Mittwoch-Vormittag stark regnete, ist der Regen doch nicht tief in den Erdboden eingedrungen und trocknet der starke Wind wieder alles aus. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte auch die zweite Hälfte Juli und der August heuer wieder sehr heiß und so ein Seitenstück zum Vorjahre werden.

20. Kranzl am 17. Juli 1905.

- 1. Best Herr A. Fay mit 71 Teiler.
2. " " J. Fay " 189 1/2 "
3. " " A. Zeitlinger " 210 "
4. " " Oblt. Karger " 275 "
1. Gruppe Prämie Herr A. Fay mit 35 Kreisen.
2. " " " J. Fay " 34 "
3. " " " J. Kaffner " 34 "

3. Kranzl am 17. Juli 1905.

- 1. Best Herr B. Erdina. 2. Best Herr A. Zeitlinger.
1. Kreisprämie Herr M. Weltmann mit 31 Kreisen.
2. B. Erdina 30

Freundenliste. Bis 17. Jul. sind als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung angekommen und amtlich gemeldet 1138 Parteien mit 1803 Personen.

Vom Büchertisch.

Das Buch der Frau von Hervay. Wer kennt sie nicht, die tragische Geschichte des Bezirkshauptmannes zu Mürguslag! Eine Revolverkugel hatte dem in der Blüte seiner Jahre stehenden und vorher vom Glück so begünstigten Manne ein unerwartetes Ende bereitet. Wenig energisch von Haus aus und nicht mit jener Kaltblütigkeit ausgestattet, die man sich ein Mitglied der obersten Klasse auszeichnet, hatte der Bedauerwerte es vorgezogen, seinem jungen Leben selbst ein Ende zu bereiten, um dem Spott und der Mißachtung seiner im Hinterhalte lauerten Neider und Gegner zu entgehen. Gegen diejenige aber, die schuld an dem allen war, lehnte sich der Haß der Gesellschaft nun in verstärktem Maße. Gleich einem „Mädchen aus der Fremde“ war sie in dem stillen Mürguslag aufgelaucht und mit dem Scheine des Reichtums und der vornehmen Herkunft hatte sie sich zu umgeben gewußt. Nicht alle nahmen ihr nobles Auftreten für bare Münze — er, der eine, aber hielt sie für eine holde, glückbringende Fee, für ein „Märchen“, für die Aufrichtigkeit selbst. Aber es ist nichts so fein gesponnen... Und bald war aus dem goldenen „Märchen“ eine dunkle, schmutzige Geschichte geworden. Der diesmal besonders rasch funktionierende Polizeiapparat förderte bald die erstaunlichsten Dinge zutage, Verhaftung und schließlich Lebensführung der rätselhafsten Frau wurden angehtlich erforscht und nun, da die traurige Gewissheit da war, daß es sich um eine bereits viermal geschiedene Frau handelte, konnte die Enttarnung der Gesellschaft keine Grenzen mehr und sie forderte mit Ungestüm die Bestrafung der Frevelerin. Nach längerer Untersuchungshaft machte man ihr im weitesten Leben den Prozeß, der mit der Verurteilung der wegen Bigamie und Betrug Angeklagten endete. Entsetzt? Der Fall Hervay scheint noch immer nicht abgetan und er wird sicherlich und vielleicht in nicht ferne Zeit in noch heftiger Weise diskutiert werden als bisher. Der nächste Anlaß hierzu dürfte das Erscheinen der Aufzeichnungen\*) der Frau von Hervay sein. In Form von Briefen, die an eine nicht näher bezeichnete Persönlichkeit gerichtet sind, versucht die Frau ihre Unschuld, ihr Verhängnis zu erweisen und sich selber als die eigentlich Betrogene hinzustellen. In der Schilderung ihres Lebenslebens mit dem Bezirkshauptmann — über ihre früheren Lebensführung sagt sie sich sehr kurz — sucht sie nach den diskretesten Ausdrücken. Mit der größten Bitterkeit dagegen, ja mit erstaunlichem Mute erzählt sie von der grausamen Behandlung in ihrer Leidensstation, der Untersuchungsgefängnis im Gerichtsgebäude von Leoben. Mit noch größerer Heftigkeit wendet sie sich gegen die Familie Hervay, die der Schreiberin stillschweigend ablausen wollte. Leute von Namen und Ruf haben sich für das Schicksal der Frau von Hervay in uneigennütziger Weise angenommen — wir nennen nur Baron Berger und Hofrat Dr. Burdhard. Auf ästhetische Vollkommenheit kommt es bei diesem jugendlichen Werke der Auflage und Klage auf keinem Fall an: mit allen seinen Fehlern bleibt es eines der interessantesten Dokumente unserer Zeit.

Selbst die Hausfrau, die mit dem knapp bemessenen Platz im Reiseford und Handgepäck hauswirtschaftlich umgeht, wird nicht verdämen, ihren altbewährten Freudenpender „Das Blatt der Hausfrau“ in die Sommerfrische oder das Seebad mitzunehmen. Hatte sich doch voriges Jahr in Altheil ein Kreis wildfremder Menschen zusammengefunden und eng aneinander geschlossen, nachdem es sich herausstellte, daß die Familien zu der großen Abonnentengemeinde von „Das Blatt der Hausfrau“ gehörten! Solchen treuen Leserkreis hat sich diese Frauen- und Modewochenschrift durch ihre Gediegenheit und außerordentlich große Mannigfaltigkeit des Gebotenen erworben. Wir finden in der Tat kein Gebiet aus der idealen und praktischen Interessensphäre der Hausfrau und Mutter kleiner und erwachsener Kinder, das das beliebte Blatt mit Hilfe seiner namhaften Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen hätte. Sorgfältig ausgewählte Romane und Novellen, reich illustrierte Aufsätze, Gedichte u. v. a. sorgen dafür, daß neben der Belehrung auch die Unterhaltung nicht zu kurz kommt. Nicht zuletzt macht es sein reiches Modenteil wertvoll für die sparsame und tüchtige Hausfrau. Ermöglicht er es ihr doch, die Garderobe für sich und ihre Lieblichen selbst herzustellen. Die vielen und schönen Abbildungen geben Vorlagen zu einfachen und eleganten Kleidern, so daß eine jede Dame das findet, was ihrem Geschmacke und ihrem Geldbeutel entspricht. Ebenso reich wie an Damengarderobe ist auch die Auswahl an Kindergarderobe und auch die Wäsche findet die vollste Berücksichtigung. Alles in allem bietet das Blatt also eine solche Fülle von Nützlichkeit und Wertvollem, daß wir allen denen, die es nicht kennen, nur wärmstens empfehlen können, sich Probenummern schicken zu lassen, die vom Verlage Friedrich Schirmer, Wien, I., Rosenburgenstraße 8, (Stubenring), gratis versendet werden. Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich nur 2 Kronen 50 Heller oder wöchentlich 20 Heller frei ins Haus.

Gegen die große Hitze schützen sich die Damen am besten durch zweckentsprechende, leichte Kleidung. Eine reiche Auswahl derartiger Kostüme, die daneben äußerst gut und elegant aussehen, zeigt in entzückenden Modenbildern jede Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerdornette, Verlag John Henry Schirmer, Berlin W. 35. In diesem unübertroffenen Modenblatt findet man unbedingt die schönsten und zahlreichsten Kostümbilder, zugleich aber auch eine vorzügliche Anleitung, sich dieselben mit Hilfe des mustergiltigen Schnittmusterbogens selbst herzustellen. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen Man sehe nur einmal die herrlichen Modegenrebilder an! Trotzdem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu bestechen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extraschnitten

nach Körpermaß besonders nutzbringend. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14 tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, die Rubrik „Kunst und Wissenschaft“, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik und eine große Extra-Sonderbeilage, ein farbenprächtiges Modentoritur zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerdornette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 K 50 h vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersterer und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Das moderne Familienblatt „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ bringt in dem eben erschienenen Heft 42 unter „Bilder von der Woche“: Hofrat Prof. Dr. Nothnagels Leichenbegängnis, Japans und Russlands Bevollmächtigte bei den Friedensverhandlungen, Wien auf der Vltliner Weltausstellung, General Rediger, der neue russische Kriegsminister, Hofrat von Marzeller, der neue Leiter des schlesischen Landespräsidiums etc. Aus dem Textteile seien hervorgehoben: Eine Operettenrevolution von Spiridon Gopcevic, „Der Patient“ von R. Oesterreicher, „Junge Liebe“, Erzählung von Dr. E. Smolle, Friedrich Marx, Die Berufsfrage der jungen Mädchen etc. Trotz seines reichen Inhaltes kostet „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ vierteljährlich nur 4 Kronen. Probenummern auf Wunsch gratis und franco durch die Administration, Wien, VI. Barnobitengasse 7 und 7a.

Alpenpflanzen-Atlas. In Taschenformat, 1 Krone. (Milds praktische Taschenbilder, Band 10.) Szelinski & Comp. Verlag, Wien und Leipzig. Ein Alpenpflanzen-Atlas zu so billigem Preise hat vor Erscheinen dieser, wenn auch nicht bis in alle Details, so doch in seiner Wehrheit in Zeichnung und Farbe sehr gelungenen Bildern (12 Tafeln mit 96 Abbildungen) nicht existiert. Nur das Wagnis einer enormen Auflage (30.000 Exemplare) konnte die Herstellung und Herausgabe dieses Wertcheus ermöglichen. Nun wird keine Klage mehr laut werden; auch der unheimlichste Tourist und Naturfreund kann sich diesen „Alpenpflanzen-Atlas“ anschaffen und bei seinen Wanderungen in der heimischen Bergwelt an der Hand dieses Bilderheftes sein botanisches Wissen kräftigen und erweitern und den verschwenderischen Reichtum der Natur bewundern.

Im Anschlusse an die in den vorhergehenden Nummern der illustrierten Monatschrift für Amateur-Photographie und Projektion „Der Amateur“ (Verlag von Karl Konegen, Wien I. Opernring 3) erschienenen Aufsätze über das Universalformat und die Universaloptik, welche so viel Aufsehen erregten, zieht Herr Dr. Fr. Buchner im Juliheft genannter Monatschrift in einer Schilderung des zu konstruierenden Universalapparates die Schlussfolgerungen. Die hochinteressanten Ausführungen bieten den Konstrukteuren eine Fülle beherzigenswerter Anregungen. Auch der sonstige Inhalt des reich und geschmackvoll illustrierten Juliheftes ist ganz besonders lehrreich. Die Veröffentlichung eines neuen vereinfachten Verfahrens zur Erzielung naturfarbiger Bilder wäre speziell hervorzuheben.

„Der Amateur“ sollte von jedem Lichtbildkünstler aufmerksam gelesen werden. Der Abonnementspreis beträgt bloß 6 Kronen pro Jahr. Probehefte versendet der Verlag auf Wunsch gratis und franco.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Braut-Seide

von 85 Kreuzern bis fl. 11-35 p. Meter in allen Farben. Franko u. schon von verjollt in's Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

CERES - Apfelsaft.

Saft frischer Aepfel bestehenden Tafelgetränk, gebe ich denselben behufs Verallgemeinerung noch 177 20 4

BILLIGER.

Nur echt mit Schutzmarke „Trinkender Engel“. CERES-Werke, Wilh. Schicht, Ringelshain i. B. Depot in Waidhofen: Karl Dally.



Rote aromatische schmerzstillende Einreibung.

Seit 25 Jahren erprobt und stets bestens begutachtet, wirkt diese aus heilsamen, aromatischen Kräutern hergestellte, balsamische, antirheumatische Einreibung starkend, belebend, muskel- und nervenschmerzstillend. — Touristen und allen jenen, welche viel zu Fuss und grossen Strapazen ausgesetzt sind, dient diese Einreibung als ein Ermüdung behelbendes Stärkungsmittel. Preis 1 Originalflasche K 2.—, per Post K 2 40 samt Emballage und Frachtbrief (Postporto nicht inbegriffen). Zu haben: Franziskus-Apotheke, Wien, 5/2, Schönbrunnerstrasse Nr. 109 und bestelle man direkt mittels Korrespondenzkarte (per Nachnahme) oder (bei Vorherrsendung des Betrages) am Coupon der Postanweisung.

Enthält beste Alpenmilch.

NESTLÉ'S Vollständigstes NAHRUNGSMITTEL für Säuglinge. KINDEMEHL. ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE... Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot F. BERLYAK, WIEN, I. Weihburggasse 27.

„Le Griffon“ bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-54

Günstigste Kapitalsanlage: Wieselburger Brauerei-Aktien. Preis pro Stück K 210.— zuzüglich laufender Zinsen. Letzto Dividende K 12.— = 6% Verzinsung. Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn, Schlossbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich. Zu beziehen durch die Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co. Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).

Verlangen Sie Illustr. Preiskurant der Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34. Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr 259 Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

Vollste Ueberzeugung das Apotheker Thierry's Balsam und Centifoliensalbe bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schnupfen, Verdauungsstörungen, Wunden, Wirschen und Leidschäden etc. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat kostenlos zugesendete Büchlein mit tausenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam A 5, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen A 15. 2 Fiegel Centifoliensalbe A 3-60 franco samt Riffe. — Bitte zu adressieren an: Apotheke A. Thierry in Pragada bei Prohitzsch. Fälscher u. Wiederverkäufer von Falsifikaten werden gerichtlich verfolgt.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

aupniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Pandwirtschaftliches. Wann werden wir tief pflügen, wann flach? Ob der Bauer seine Felder tief oder flach pflügen soll, das hängt in erster Linie von der Bodenart, in zweiter Linie von der Frucht ab, die angebaut wird. Gewiß ist es angezeigt, immer an die Vertiefung der Ackerfrume zu denken, wenn dies nur einigermaßen möglich ist. Denn es ist leicht einzusehen,

daß besonders die Tiefwurzler besser gedeihen werden, wenn sie ihre Nahrungstoffe aus tiefer gelegenen Schichten holen können. Sogar die Körnerfrüchte bekommen einen besseren Stand und lagern sich nicht so leicht, wenn sie in tiefgründigen Böden stehen. Die Ackerkrume läßt sich nur dann vertiefen, wenn der Untergrund annähernd so gut ist, wie der Obergrund. Wenn der Untergrund steinig oder kiesig, eisenhaltig zc. ist, dann lasse man das Herausbringen des toten Untergrundes bleiben, wenn man seine Felder nicht verschlechtern will. Ueberhaupt heißt es bei Vertiefung der Ackerkrume immer vorsichtig sein. Man muß bedenken, daß man aus dem Untergrunde doch zumeist Schichten holt, die arm an Nährstoffen sind. Deshalb ist auch in solchen Fällen auf die Düngung nicht zu vergessen. Zur Lockerung des Bodens wendet man Stallmistdüngung an, zur Anreicherung des Bodens und zur rascheren Zersetzung der organischen Bestandteile das bekannte Thomasmehl. Besonders in dem Falle, wo man starken Klee- und Futterbau oder Hackfruchtbau betreibt, ist eine starke Phosphorsäuredüngung (1000 bis 1200 Kilogramm pro Hektar) unerlässlich, wenn man gute Erträge erzielen will. Dasselbe ist es bei fortgesetztem Anbau von Körnerfrucht, die dem Boden viel Phosphorsäure entzieht. Flach werden wir pflügen, wenn wir die Getreideköpfe einschälen und bei dieser Gelegenheit nehmen wir auch breite Furchen. Das leichte Unterpflügen der Getreidestoppel hat den Zweck, daß sich die Stoppel und die mit untergepflügten Unkräuter rasch zersetzen und zur Bodengare beitragen. Auch nach Vollendung des Unterpflügens der Stoppeln kann man eine Thomasmehldüngung geben, da die Winterfeuchtigkeit von selbst das Eindringen der Nährstoffe in die unteren Bodenschichten besorgt. Kein denkender Landwirt unterläßt es, die Stoppeln noch in demselben Jahre und zwar möglichst bald, unterzupflügen. Gutes Pflügen ist halbe Düngung!

### Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

**Urteile.** Am 12. d.: Nachbargauer Anton, Holzhauer aus Ahorn, öffentliche Gewalttätigkeit, 4 Monate schweren Kerker. Ofner Michael, Holzhauer aus Ybbs-Steinbach, Diebstahl, 24 Stunden Arrest. Gausserer Franz, Holzhauer, und Kettler Josef, Holzhauer, beide aus Ahorn, Diebstahl, freigesprochen. Binder Paul, Maurergehilfe aus Stierriegl; Trinkl Josef, Steinbrucharbeiter aus Wolfartschlag; Hrouschek Josef, Maurer aus Stierriegl und Rimer Johann, Maurer aus Stierriegl, schwere körperliche Beschädigung, sämtliche freigesprochen. Strelmeweger Franz, Knecht aus Mitterradl, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Stirniger Josef, Schuhmachergehilfe aus St. Pölten, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. — Am 15. d.: Wanda Josef, Schmiedgehilfe aus Frankensfeld, Falschmeldung, 1 Woche strengen Arrest. Brückler Josef, Knecht aus St. Pölten, Majestätsbeleidigung, 13 Monate schweren Kerker. Neustädter Johann, Hausknecht aus Linz, Veruntreuung, 3 Monate Kerker. Schneider Johanna, Brotträgerin aus Neustift bei Scheibbs, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Hajnalh Rudolf, Schiffemann aus Wien, Diebstahl, 1 Woche schweren Kerker. Gutschreiter Ludwig, Tagelöhner aus Donauesfeld-Floridsdorf, Diebstahl, 3 Wochen schweren Kerker. Bauer Jakob, Steuermann aus Wien, Diebstahl, 3 Wochen schweren Kerker. Trebrich Jakob, Steuermann aus Klosterneuburg, Diebstahl, 1 Woche schweren Kerker. Horwath Karl, Steuermann aus Wien, Diebstahl, 1 Woche schweren Kerker. Neumeister Josef, Steuermann aus Wien, Diebstahl, 3 Wochen schweren Kerker.

### Aus aller Welt.

— **Neun Menschen und zwanzig Hunde von einem wütenden Pudel gebissen.** Eine wahre Panik muß neulich in dem mährischen Städtchen Budschowitz geheißt haben. Dort hat ein herrenloser schwarzer Pudel die Straßen durchrast und alles was ihm in den Weg kam, Mensch und Tier, gebissen. Schließlich gelang es einem Einwohner, das gefährliche Tier durch einen wohlgezielten Schuß niederzustrecken. Die veterinärpolizeiliche Obduktion des Kadavers ergab die Richtigkeit der ursprünglichen Annahme, daß der Hund von Hundswut befallen war. Die Behörde traf sofort umfassende Maßnahmen und ermittelte jene Personen, die der Pudel gebissen hat. Es waren im ganzen neun: 8 Kinder und eine Erwachsene. Der Amtsarzt behandelte alle entsprechend und traf Veranlassung, daß die Gebissenen zur prophylaktischen Behandlung nach Wien gebracht werden. Zwei Personen trafen schon in Wien ein und wurden sofort der Prophylaxe gegen Lyssa im Rudolfspitale zugeführt. Sieben Kinder sind, vom Gendarmen des dortigen Postens geleitet, über Brunn nach Wien gebracht worden und im Staatsbahnhofe eingetroffen. Die Polizei-Inspektion verständigte die freiwillige Rettungsgesellschaft, die Ambulanzen mit Inspektionsarzt Dr. Karl entsandte. Der Arzt übernahm die Kinder und brachte sie gleichfalls zur prophylaktischen Behandlung ins Rudolfspitale. Die Ortsbehörde stellte fest, daß der Pudel auch zwanzig Hunde gebissen hat. Sie wurden sämtliche eingefangen und wegen Wutverdaches vertilgt.

### Die Feinde des Menschen.

Bei Nicht betrachtet ist das menschliche Dasein von der Wiege bis zum Grabe eigentlich gar nicht anders als ein ununterbrochener Kampf gegen äußere und innere Feinde der verschiedensten Art. Der eine kämpft ununterbrochen mit Krankheit und Siech um, ein zweiter mit materiellen Mängeln, ein dritter mit moralischen und psychischen Widerwärtigkeiten — mit einem Wort, bei jedem einzelnen Individuum präsentiert sich der Kampf ums Dasein in anderer Form, aber auch nicht einem bleibt er erspart. Um möglichst glatten Hingetommen über alle widerwärtigen Lebenslagen besteht die Lebenskunst, die aber nicht jedem in gleichem Maße

— **Zweite ordentliche Generalversammlung des Trafikantenverbandes.** Sonntag den 23. Juli um 6 Uhr abends findet im Festsale des n.-ö. Gewerbevereines, Wien, I., Eichenbachgasse Nr. 11, die zweite ordentliche Generalversammlung des Zentralverbandes der Tabaktrafikanten Oesterreichs statt. Zu derselben erscheinen alle Vertrauensobmänner der Sektionen des Verbandes. Ueber die Lage der Tabak-Groß- und Kleinverfleißer Oesterreichs wird Herr Redakteur Theodor Porges referieren, und werden auch sonstige, Trafikanten betreffende Fragen zur Sprache kommen. Herr Ministerialrat Dr. Hans Smoboda Edler von Freibarn hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Am Tage der Generalversammlung gelangt eine Festschrift des Fachblattes „Tabak-Trafik“ zur Verteilung.

## Zahntechnisches Atelier

(Johann Werchlawski) beh. autor. Pächter:

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

## Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Mit **Knorr's Hafermehl** werden nachweisbar jährlich über 300.000 Kinder aufgezogen und gedeihen wunderbar. Warum? **Knorr's Hafermehl** ist fleisch-, blut- und knochenbildend, und mit Kuhmilch vermischt in seiner Wirkung der Muttermilch nahezu gleichwertig. **Überall zu haben.**



## Schicht-Seife

gibt nach jeder Waschmethode die

schönste, blütenweisse Wäsche.

**Visitkarten sind schnell und billig**

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

## Uebersiedlungs-Anzeige.

Beehre mich, dem geehrten Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß vom

15. Juli 1905

sich meine Wohnung in der

**Wasservorstadt, Hammergasse Nr. 8**

unmittelbar an meinen Zimmerplatz angrenzend, befindet, wo den geehrten Kunden zu jeder Tageszeit gewünschte Auskunft über Uebernahme von Aufträgen bereitwilligst erteilt wird.

In der angenehmen Erwartung, daß mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in Zukunft gewahrt bleibt, zeichne hochachtungsvoll

**Ferdinand Luger, Zimmermeister.**

gegeben ist. Was der eine leicht überwindet, weist den anderen zu Boden und was der eine sozusagen spielend abschüttelt, wird dem anderen eine Last fürs ganze Leben. — Von der Wiege bis zum Grabe währt der Kampf ums Dasein und in der Tat hat auch das Kind im zartesten Alter schon seinen Teil davon. Im Kampfe ums Dasein der Kinder zählen namentlich die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten zu den schlimmsten Feinden. Den besten Schutz gegen dieselben bietet eine rationelle Ernährung, welche bei möglicher Schonung des Magen-Darmkanales dem Organismus die zu seinem Aufbau notwendigen Nährstoffe zuführt und ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähig macht. Außerst rationell ist die Darreichung von Kuhmilch-Rindermehl mit

Milch, welches die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis besitzt; es macht die Kuhmilch, die von der Natur nicht für den kleinen Menschen bestimmt ist, im Magen feinstöckiger gerinnbar und paßt sie so dem kindlichen Verdauungsapparat an. Durch seinen Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen fördert Kuhmilch-Mehl die Entwicklung des Knochen- und Muskelsystems auf das glüklichste und es qualifiziert sich dadurch als ein wirksames Palliativ gegen eine Reihe von Krankheiten, von welchen die Kinder in ihrem allerjüngsten Alter auf schwerste betroffen sind.

# KUNZ

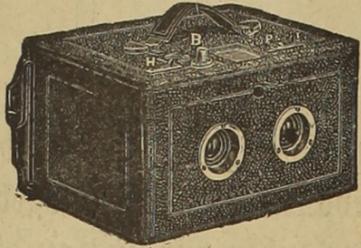
78 0-16

## Brüder Kunz Früchte, Hafer, Kakao

feiert Triumphe. Die glänzenden Nährerfolge, wie sie kein anderer Kakao der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Nervenleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Extra K 1.80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K —.70. Schon 1/2 Kaffeelöffel (1 1/2 Heller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Spezerei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien. Depot bei Herrn Josef Wahsel in Waidhofen a. d. Ybbs

## Ernemann Cameras

„DOVE“-  
Stereoskop.  
Hand- und Stativ-  
Camera.



9 x 18 cm.

Preis mit 3 Metall-  
kassetten

K 45.—

Diese sehr hübsche und billige Stereoskop-Camera hat zwei Rapid-Detektiv-Objektive, einen durch die Objektive gehenden, präzise wirkenden, stets gespannten Verschluss für Zeit- und Moment-Aufnahmen, drei Blenden, soliden schwarzen Bezug, Stativmutter, Visierscheibe, Sucher.

Für jede Camera mit unserer nebenstehenden Schutzmarke übernehmen wir volle Gewähr.  
Unsere Cameras erhielten den ersten Staatspreis.  
Kein Camerakauf vor Durchsicht unserer hochinteressanten Katalog-Serie (kostenloser Versand).

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 115.

Vertreter für Oesterreich-Ungarn: Karl Seib, Wien, Grillparzerstrasse 5.

## Deutsche Meisterwerke

Berühmter  
Wallfahrtsort

# Sonntagsberg

Herrliche  
Sommerfrische

## Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteen.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Mässige Preise. Zuverlässige Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Anstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.



## Kaiser- Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der chemisch-reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste Verchönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt raue und unreine Haut und macht sie zart und weiss. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! — Ferner: Pasta Mack-Seife, Kaiser-Borax-Seife, Lilienmilch-Seife, Tola-Seife, Kaiser-Borax-Zahnpulver und Kaiser-Borax-Haut-Puder. Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn GOTTlieb VOITH, WIEN, III/1.

## Johann Fritsch

Bäckermeister, antere Stadt Nr. 39

erlaubt sich dem p. t. Publikum zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß er vom

15. Juli 1905 an

einen

## Mehl-Verschleiss

eröffnet hat und werden von den bestrenommiertesten Dampfmühlen Mahlprodukte zum Verfaufe gelangen.

Bei dieser Gelegenheit erlaubt sich Obiger das geehrte Publikum auf seine Bäckerei aufmerksam zu machen.

Täglich zweimal frisches Wiener-Gebäck.

General-Depositeure  
J. JANOWITZ & C.<sup>o</sup>  
FIUME-SUSAČ.



Chem. pharm. Laboratorium und Apotheke  
Dr. A. MIZZAN.

## John's „Vollampf“-Waschmaschine

besitzt hinsichtlich der Leistungsfähigkeit folgende Hauptvorzüge:



unverwundlich, weil sie aus Schmiedeeisen und Blech besteht und im Vollbade feuerverzinkt ist

und hinsichtlich der Konstruktion folgende Hauptvorzüge:  
1. Vollständig einzig dastehende Vielseitigkeit der Verwendung.  
2. Denkbar solideste, dauerhafteste Ausführung bei Vermeidung unnützer Gewichte.  
3. Unerreicht schnelles Erhitzen des Wassers.  
4. Grösste Spülung der Wäsche durch Regenspülrohre und Laugenfangschalen im Innern der Trommel.  
5. Massive Ausführung der Wellen, Kurbeln und Lager.  
6. Fortfall jeglicher Beschädigung der Wäsche infolge des garantierten Fehlens von Spitzen, Rillen und scharfen Kanten im Innern der Maschine.  
7. Sauberste und dauerhafteste Verzinkung in eigener Verzinkerei, daher Unmöglichkeit des Auftretens von Rostflecken.

Alle diese Hauptvorzüge zusammengefasst, ist sie  
eine vollkommene Waschmaschine

deren Verwendung im Haushalte eine Wohltat ist. Der Händlerschaft garantiert die Maschine ein einträgliches Geschäft.

J. A. JOHN, A.-G.,

Zweigniederlassung: Wien IV/1, Frankenberggasse 8, 1/6.

Abtug vor minderwertigen Nachahmungen! Sie wissen, die Kundenschaft ist schwer zu erwerben, aber leicht zu verlieren. Echt ist unsere Maschine nur mit der Schutzmarke: „Vollampf“.



## Somatose

Idolches Fleischwels  
enthält die Nährstoffe des  
Fleisches (Eiweisskörper  
und Sals) als fast ge-  
schmackloses, leicht lös-  
liches Pulver.

ist das hervorragendste  
Kräftigungsmittel

für  
schwächliche, in der Er-  
nährung zurückgebliebene  
Personen, Brustkranke,  
Nervenleidende, Magen-  
kranke, Wöchnerinnen,  
an englischer Krankheit  
leidende Kinder, Genesen-  
de etc.

in Form von  
Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsüchtige

kräftig empfohlen.

Somatose regt in hohem

Masse den Appetit an.

Erhältlich in Apo-  
theken u. Drogerien.

Nur echt in Original-Packung.

Farbenfabriken vorm.  
Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

## Liniment. Capsici comp.

Erfah. f. d.  
Bain - Expeller.

Beim Einkauf dieser anerkannt vor-  
züglichen, schmerzstillenden  
Einreibung, die in allen  
Apotheken vorrädig ist, sehe  
man stets nach der Marke:  
„Anker“  
Richters Apotheke, Prag.



Gut & billig. Ideal & einzig. betref: Ruhe, Lage, Fahrverbindung.  
Fern-Aussicht auf Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. ist:

## Hotel Belvedere Wien

III/4 Gürtel 27.

200 Zimmer, 2 Kcaufw. Slagtsbahnhof & Südbahnhof. am reizend u. grossar.  
incl. Licht-Service. Stadtbahnhof, Arsenal, Tramway, tigen Maria Josefa Park.

# Danksagung.

Nicht imstande, Allen, insbesondere unserer lieben Nachbarschaft, für die uns anlässlich des furchtbaren Unglücksfalles, der uns durch das plötzliche Ableben unseres lieben Kindes getroffen, persönlich für die so liebevollen Beileidskundgebungen zu danken, insbesondere den geehrten Blumenspendern, erlauben wir uns an dieser Stelle unseren innigsten Dank auszusprechen.

Waidhofen a. d. Hbbs, im Juli 1905.

**Hans und Anna Blaschko.**



## Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Bisthyanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenparaffa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder-, beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschädenversicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungsschäden-Versicherung.** Die bezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.  
 Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.  
 Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.**  
 Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

## XXXX Alexander Fantl, XXXX

l. l. Konzeffioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen in Melk an der Donau.

Uebernimmt

**An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.**

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesel durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uh. abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.



**5 K und mehr per Tag Verdienst.**

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verlasten die Arbeit.

**Thomas H. Whittick & Co., Triest**  
 Via Campanile 13.  
 PRAG, Petersplatz 7, I.—13.

# Du

willst für die Hautpflege, speziell um Sommersprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, nie eine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte

**Bergmann's Piliemilchseife**

113 26—8 (Marke: 2 Bergmänner) von

Bergmann & Co., Tetschen a. E.

Borrätig à Stück 80 Heller bei H. Frank in Waidhofen.



## Weinpressen, Obstpressen

mit Doppeldruckwerken „Herkules“ für Handbetrieb, **Hydraulische Pressen** für hohen Druck und grosse Leistungen,

Obstmühlen, Traubenmühlen, Abbeermaschinen, komplette **Mostereianlagen**, stabil u. fahrbar, Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen.

Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen.

Selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinbergpflüge

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

**PH. MAYFAHRT & CO.**

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

**Wien, II/1, Taborstrasse Nr. 71.**

Preisgekrönt mit über 550 goldenen, silbernen Medaillen etc. Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Wer gewöhnt ist, Kakao zu trinken, prüfe im eigenen Interesse die neue Marke

**Johann Hoff's**  
**Kandol-Kakao**

welcher infolge seines geringen Fettgehaltes die Verdauung nicht stört, sondern sehr leicht verdaulich ist.

**Kandol-Kakao**

besitzt gegenüber allen anderen Kakaoarten außerdem noch den maßgebenden Vorzug, bei feinstem Wohlgeschmack weitaus billiger und wegen der Verbindung mit Malz zugleich sehr nahrhaft zu sein.

Ein Versuch mit Kandol-Kakao führt zu dessen dauernder Verwendung.

Pakete à 1/4 kg 90 Heller  
» » 1/8 » 50 »

Zu haben in allen Specerei- und Colonialwaarenhandlungen.

Echt nur in Paketen mit der Löwenmarke.

GEGEN GERINGE

### Monatszahlungen

**Musik-Werke**  
Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

**Grammophone**  
garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm Automaten mit Geldeinwurf

**Phonographen**  
Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!

**Photographische Apparate**  
nur bekannte Marken. Goerz, Voigtlander, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel. Anleitung für Anfänger.

**Goerz' Trieder-Binocles**  
Höchste Lichtstärke

Jagd-, Theater- und Reisegläser, Feldstecher, Armees, u. Ziel-Fernrohre. Grösst Gesichtsfeld

**Bial & Freund, Wien XIII/1**  
Illustr. Preisb. No. 679 über Musikwerke, gram. u. fot. Appar. auf Verlang.  
Illustr. Preisb. No. 679 C über photogr. Appar. auf Verlang.

Vertreter gesucht

### Ferratin u. Ferratose

(flüssiges Ferratin)

bestes Stärkungsmittel bei

### Blutarmut u. Bleichsucht,

von den Aerzten aufs wärmste empfohlen. — Ferratin ist ein in Verbindung m. Eisensalzen hergestelltes eisenhaltiges Nährpräparat.

Appetitregend und verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.

**C. F. Boehringer & Soehne**  
Mannheim-Waldhof.

AP. TSCHEPER WIEN

IMPERIAL FEIGEN-KAFFEE mit der KRONE ist der BESTE



**Marke „Bauerntröst“**

erregt kolossale Fresslust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Reicht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe., A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-32

## Lokalveränderungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er vom 10. Juli 1905 an seine

### Bauschlosserei

vom Hause Vorstadt Leithen, Ybbsitzerstraße 42, in die Durtzgasse 4 verlegt. Gleichzeitig spreche ich an dieser Stelle allen meinen verehrten P. T. Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank aus mit der höflichen Bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale zu bewahren. Ich werde stets bemüht sein, durch reelle Arbeit mir dasselbe zu erhalten und zeichne in dessen Erwartung hochachtungsvoll

**Josef Windhager**  
Schlossermeister.

## ATELIER

für

### feinsten künstlichen Zahnersatz

in Gold, Kautschuk etc.

von

### KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession

WIEN, VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hause Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock zu sprechen.

Die

### Vieh- und Brückenwagen-Bauanstalt

von Philipp Much & Co. in Znaim

empfiehlt den löblichen Gemeinden, bei Aufstellung von Vieh- oder Brückenwagen Offert einzuholen.

Fünf Jahre Garantie, neueste Konstruktion und solideste Ausführung.

Erste k.k. öst.-ung. ansschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben  
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär und Zivildbauwerke  
Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

# Kronsteiner's Neue EMAIL- FAÇADE-FARBE

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2½ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstriche gleich, v. 12 Kreuzer per Kg. aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

## „Satanella“

wird ersucht, sofort Brief zu begeben.

O. S.

### Ein Klavier

ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

### Ein überspieltes Klavier

ist billigst zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

### Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Höfner & Greiner, Gemischtwarenhandlung, Almerfeld.

Ein

## haus in Waidhofen

einen Stock hoch, mit 7 Zimmern, 2 Küchen, Keller, Boden, Holzlage, Wasserleitung und Garten, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

## Gefrorenes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Torten u. Bäckereien aller Art.

Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

Die gefertigte Firma erlaubt sich hiemit höflichst mitzuteilen, daß sie vom 13. Juni l. J. ab in ihrem Geschäfte am Freisingerberge in Waidhofen a. d. Ybbs

## Milch, Obers, Schlagobers, Rahm, Teebutter und Eier

von der

Gutsherrschaft Atschereith  
des Herrn Ritter von Dahmen

in vorzüglicher Qualität zum Verkaufe bringt.

Bestellungen wollen gefälligst in unserem Produktengeschäfte am Freisingerberge angemeldet werden.

Wir versichern die sorgfältigste Bedienung und zeichnen uns ergebenst

H. Jagersberger & Co.

## Branntwein- Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen störender Abfälle erteilt. — Respektanten belieben ihre Offerten unter „Erste Fabrik-Firma 46485“ an die Annoncen-Expedition A. Dukas Nachfolger, Wien, I. Wollzeile 9, zu richten.

## Die Konditorei und Bäckerei S. SCHNESSL

Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen  
Durstgasse Nr. 3

empfiehlt

täglich 2mal frisches Wiener-Gebäck.

Große Auswahl stets frischer

Torten und Bäckereien

feinste Bonbons, Pralinés, Kakao's, Chokoladen, Kompote und Marmeladen.

Gefrorenes in Portionen und auf Bestellung auch in Formen.

Erfrischungsgetränke mit Fruchtsäften, feinste Liköre u. Dessertweine. CERES-APFELWEIN (alkoholfrei) in Flaschen und im Ausschank Eleganter Konditorei-Salon u. Terrasse-Garten.

Filiale im Hotel Hierhammer

Hoher Markt Nr. 2.

Bestellungen für Bälle, Hochzeiten, Diners etc. werden zur prompten Ausführung entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

S. Schnessl.

— Schutzmarke: „Anker“ —

## Liniment. Capsici comp., Ersatz für Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., R. 1.40 und 2 R. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.



## J. Wuchse

I. Waidhofner Käse-, Salami-  
und Delikatessen-Handlung

empfiehlt zur Saison sein reichsortiertes Lager in

Ungarischer, Veroneser-, Deutscher und Touristen-Salami, Krakauer und andere Würste.

Hoch Prima: Emmenthaler Käse  
Halb-Emmenthaler  
Groyer  
Ellischauer  
Imperial  
Schwarzenberger  
Gorgonzola  
Eidamer  
Roquefort und Parmesan.

frischen

Mai-Primsen und Olmätzer Quargelkäse,  
sowie alle Gattungen

Fisch-, Fleisch-, Früchte- und Gemüse-  
Konserven für Wirte und Touristen.

Beste Einkaufsquelle für Kaufleute,  
Wirt, sowie billigste Preise En gros und En detail.  
Restaurateure und

Preisblätter gratis und franko.



## „Josef Neu“

beh. gepr. Steinmetz-Meister  
AMSTETTEN, Ybbsstrasse 7

(neben Schillhubers Gasthaus)

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern  
Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit  
und Marmor

zu tief herabgesetzten Preisen.

Lieferung von Grusstplatten,  
Grabeinfassungen, Marmorplatten und  
alle einschlägigen Arbeiten.

Übernahme

von Transport und Aufstellung, sowie Nachgravierungen und Renovierungen.  
Niederlage: Waidhofen, Wehrerstraße.

## Theebutter Käse Salami Würste Geflügel Eier etc.

sind stets frisch zu haben  
bei

Ambros Langsenlehner  
Hoher Markt Nr. 9.

## EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 287 52-1



Alleweil besser schmeckt  
mir jetzt der Kaffee, seit meine Frau

Adolf J. Tize's Kaiserkaffee-Zusatz

mit der Schutzmarke Pöstlingberg dazu nimmt.